



Katholische
KiTa gGmbH
Trier

KONZEPTION

Katholische Kindertagesstätte St. Martin

Römerstrasse 1
54455 Serrig

06581 - 3228

kompetent vernetzt



Inhaltsverzeichnis

Inhalt

Vorwort des Trägers	3
Vorwort der Einrichtung	4
Unser Leitgedanke	5
1. Die Lebenssituation der Kinder und Familien.....	6
2. Unser katholisches Profil	7
3. Unser Gottes- und Menschenbild	7
4. Unser Bild vom Kind	8
5. Unsere pädagogische Arbeit	9
5.1. Ziele	9
5.2. Pädagogischer Ansatz	9
5.3. Die Rolle der pädagogischen Fachkräfte.....	13
6. Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit	14
6.1. Freie Lern- und Bildungszeit.....	14
6.2. Lern – Bildungsdokumentation	15
6.3. Kinderschutz	17
6.4. Partizipation	18
6.5. Projektarbeit.....	22
6.6. Die Ernährungsbildung	23
6.7. Sprache.....	25
6.8. Religionspädagogik	27
6.9. Bewegung	29
6.10. Übergänge	30
7. Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit Eltern	33
7.1. Ziele und Begründung	33
7.2. Bildungspartnerschaft mit Eltern, Erziehungs- und Sorgeberechtigten	33
Wie gestaltet sich die Bildungspartnerschaft mit Eltern, Erziehungs- und Sorgeberechtigten in unserer Kindertagesstätte?	33
7.3. Die Beteiligung der Eltern in unserer Kindertagesstätte.....	35
8. Die Zusammenarbeit der Mitarbeiter.....	38
8.1. Die Ausbildung in unserer Kindertagesstätte	40

9. Die Rahmenbedingungen	41
9.1. Unsere Einrichtung	41
9.2. Der Personalschlüssel.....	41
9.3. Die Gesetzlichen Bestimmungen.....	42
10. Unser Träger	42
11. Netzwerke und Kooperationspartner.....	45
12. Die Öffentlichkeitsarbeit.....	47
Nachwort.....	47
Literaturverzeichnis	48

Vorwort des Trägers

Liebe Leserinnen und Leser!

Die Arbeit in den Kindertageseinrichtungen ist gerade in den letzten Jahren einem kontinuierlichen Wandel unterworfen: Die Angebotsstruktur muss ständig überarbeitet und den geänderten Ansprüchen angepasst werden. Jüngere Kinder erhalten den Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz, Betreuungszeiten werden verlängert, neue Bildungsprogramme und Schwerpunktsetzungen auf Bundes- und Landesebene werden initiiert und sollen umgesetzt werden; dies alles bedingt Veränderungen oder auch Erweiterungen sowohl im pädagogischen als auch organisatorischen Bereich.

Und gerade in dieser „wechselvollen“ Situation ist es gut, eine Konzeption zu veröffentlichen; das festzuhalten und zu veröffentlichen, was trägt. Das Bild vom Kind, das gemeinsame „Glauben-leben“ mit unterschiedlichen Konfessionen und Religionen, die Orientierung an der Lebenssituation der Kinder und Familien – dies sind Faktoren, die in jeder Angebotsstruktur gleich und grundlegend sind; nur realisieren sie sich je nach Situation in ihrer eigenen Weise.

Die Konzeption fordert die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter immer wieder heraus, die eigene Arbeit zu überdenken. Grundlegend dafür ist, dass die katholische Kindertageseinrichtung ein Ort ist, an dem Glauben und Kirche erfahrbar und greifbar wird – sowohl für die Kinder als auch für alle, die mit ihr zu tun haben.

So freue ich mich, Ihnen heute die Konzeption der katholischen Kindertageseinrichtung St. Martin in Serrig vorstellen zu können. Nach intensiver Arbeit ist es dem Team gelungen, ihre pädagogische Arbeit und professionelle Haltung in dieser Konzeption darzustellen und transparent zu machen.

Intensiv haben die Standortleitung und die MitarbeiterInnen ihre Arbeit beschrieben, strukturiert, überarbeitet und formuliert. Dies spiegelt sich auch in der täglichen Arbeit wieder, in der die Kinder in ihrer Einzigartigkeit ernst genommen werden.

Partizipation ist einer der Schlüsselbegriffe, der die Arbeit in der Kindertageseinrichtung St. Martin charakterisiert. Die Kinder erlernen von Beginn an, Entscheidungen mit zu tragen, ihre Meinung und Beschwerden konstruktiv zu äußern und somit ihren Alltag aktiv mitzugestalten. Ein großes Ziel der pädagogischen Fachkräfte ist es, dass sich die Kinder zu selbstständigen, zufriedenen, glücklichen und selbstbewussten Menschen entwickeln, die sowohl für ihre persönlichen als auch für die gesellschaftlichen Bedürfnisse, Wünsche und Rechte eintreten.

Ich wünsche allen, die sich in ihrer Arbeit auf diese Konzeption beziehen, Klarheit in der täglichen Arbeit, Mut in der Auseinandersetzung mit neuen Anforderungen sowie inhaltlichen Veränderungen und das nötige Gottvertrauen, dass er unser Handeln führt und trägt. Sie - die Leserinnen und Leser dieser Konzeption - sind eingeladen, uns Rückmeldung zu geben: zum geschriebenen Wort und zur „gelebten“ Pädagogik.

Christopher Heisel

Gesamtleitung der Gesamteinrichtung Saarburg
Katholische KiTa gGmbH Trier

Vorwort der Einrichtung

Liebe Eltern, liebe Erziehungsberechtigte, liebe Leser und Leserinnen,

wir freuen uns sehr, Ihnen heute unsere Konzeption vorstellen zu können. Die pädagogische Arbeit in Kindertagesstätten ist im stetigen Wandel und bedarf ständiger Reflexion. Somit ist es von großer Bedeutung, auch die bestehenden Konzeptionen zu überarbeiten und zu erneuern.

Diese Konzeption soll Ihnen einen Einblick in unsere tägliche Arbeit, unsere pädagogische Haltung, unser Bild vom Kind und unsere Rolle als Bildungs- und Bildungspartner geben, sowie die gesetzlichen Bestimmungen und die örtlichen Rahmenbedingungen unserer Kindertagesstätte vorstellen.

Es ist uns ein Anliegen, jedes Kind wertschätzend mit dem positiven Blick auf seine Fähigkeiten, Interessen und Talente in unserem Haus willkommen zu heißen und es auf seinem Bildungsweg zu begleiten und zu unterstützen.

Wir hoffen, dass wir Ihr Interesse geweckt haben, und laden Sie auf den nun folgenden Seiten zum Weiterlesen ein.

Das Team der Kindertagesstätte St. Martin

Ist in der nachfolgenden Konzeption von pädagogischen Fachkräften, Mitarbeitern, Erziehern und anderen Personen in männlicher Ausführung die Rede, beinhaltet dies auch immer die weibliche Form. Der Begriff Erzieher beinhaltet automatisch auch alle anderen pädagogischen Fachkräfte und der Begriff Eltern schließt hier zeitgleich auch alle Sorgeberechtigte mit ein.

Unser Leitgedanke in unserer Kindertagesstätte

**„DER HEILIGE MARTIN IST
ORIENTIERUNG FÜR UNSER
HANDELN“**

**HELFFEN – TEILEN – FREUDE
SCHENKEN**



Der heilige Martin ist der Schutzpatron unserer Einrichtung. Martin, der vor den Toren von Amiens mit einem frierenden Bettler seinen Mantel teilt und dem dann in der folgenden Nacht Jesus selbst mit diesem Mantel bekleidet im Traum erscheint, erkennt im Nächsten das Ebenbild Gottes.

Er erkennt, dass Gott nicht im Größten und Ersten, sondern oft im Kleinen und Unscheinbaren zu entdecken ist.

Diese Grundhaltung leitet uns in unserer Kindertagesstätte **St. Martin** im alltäglichen Sein mit den Kindern, Familien und Mitarbeitern.

Somit liegen uns die Menschen, die unser Haus besuchen, am Herzen.

Geleitet von dem Gedanken der Solidarität, Anerkennung und Gemeinschaft möchten wir als Kindertagesstätte ein Ort sein, in dem die Lebensfreude der Kinder gestärkt wird und sie sich jederzeit wahrgenommen und willkommen fühlen.

1. Die Lebenssituation der Kinder und Familien

Im Saartal, inmitten von ausgedehnten Wäldern und Weinbergen, liegt Serrig mit seinen 1690 Einwohnern. Geprägt wird das Ortsbild von Serrig durch die katholische Pfarrkirche St. Martin, das hoch über dem Ort gelegene Schloss Saarfels, Schloss Saarstein und die ehemalige staatliche Weinbaudomäne, die sich über der Gemeinde inmitten von Weinbergen befindet. Des Weiteren befindet sich in Serrig das Hofgut, eine Wohn- und Arbeitsstätte für Menschen mit und ohne Behinderung, mit eigenem Hofladen.

Im Zentrum befinden sich Geschäfte des täglichen Bedarfs und eine gute verkehrstechnische Anbindung an die Großregion komplettiert die Infrastruktur.

Unsere viergruppige Kindertagesstätte, befindet sich, ebenso wie die Grundschule, im Ortskern. Die zentrale Lage bietet sich als Ausgangspunkt für Spaziergänge und Ausflüge zum nahegelegenen Bachtal, zum Widdertshäuschen oder an die Saar an.

Der Großteil der Kinder, die unsere Kindertagesstätte besuchen, stammen aus dem Ort und leben hier in Stammfamilien, die zum überwiegenden Teil Eigenheime in der Ortsgemeinde bewohnen. In vielen Fällen wohnen die Großeltern im Ort oder in der näheren Umgebung und infolgedessen sind viele Kinder in ein großes Familiennetzwerk eingebettet.

In den meisten Familien sind beide Elternteile berufstätig. Ein hoher Prozentsatz der Berufstätigen hat ihren Arbeitsplatz im Raum Trier, dem benachbarten Saarland oder auch dem grenznahen Großherzogtum Luxemburg.

Das Vereinsleben wird in Serrig großgeschrieben, dadurch gibt es viele Freizeitangebote für die hier lebenden Kinder und Jugendlichen.

Unsere Kindertagesstätte ist ein aktiver und lebendiger Teil der katholischen Kirchengemeinde St. Martin in Serrig.

75 % der Kinder, die unsere Kindertagesstätte besuchen, gehören dem katholischen bzw. evangelischen Glauben an. 25 % der Kinder ist andersgläubig bzw. meist konfessionslos.

Auch die Traditionspflege spielt in Serrig eine wichtige Rolle. So werden sowohl kirchliche als auch weltliche Feste in der Familie und in der Gemeinde gefeiert und zum Teil von der Kindertagesstätte mitgestaltet. Zu nennen sind hier Fastnacht, Ewig Gebet, Ostern, Fronleichnam, Wein- und Heimatfest, Erntedank, Sankt Martin, Nikolaus und Weihnachten.

Die Trägerschaft unserer Kindertagesstätte ist unterteilt in Betriebs- und Bauträgerschaft. Der Betriebsträger ist die Katholische KiTa gGmbH Trier und die Ortsgemeinde ist der Bauträger.

2. Unser katholisches Profil

Aus unserer christlichen Grundhaltung heraus stehen die Kinder im Mittelpunkt unserer alltäglichen pädagogischen Arbeit. Wir nehmen alle Kinder mit Respekt vor ihrer Einzigart so an, wie sie sind, mit all ihren Bedürfnissen, Fähigkeiten und Gefühlen.

„Auf die Frage, wer der Größte im Himmelreich sei, rief Jesus ein Kind herbei und stellte es in die Mitte.“ (vgl. Mt 18, 1-5)

Hier ist deutlich zu erkennen, dass Gott nicht in den Größten und Ersten, sondern oft in den Kleinen und Einfachen ist. Aus diesem Grund ist es uns ein wichtiges pädagogisches Anliegen, auf Augenhöhe mit den Kindern den Alltag zu gestalten.

3. Unser Gottes- und Menschenbild

Die Schöpfungsgeschichte zeigt uns, wie wunderbar Gott die Erde und den Menschen nach seinem Abbild erschaffen hat.

Diese Schöpfung wertzuschätzen und mitzugestalten ist ein wichtiger Grundgedanke in unserer pädagogischen Arbeit.

Gott hat großes Vertrauen in den Menschen gesetzt und schenkte ihm besondere Gaben und Fähigkeiten.

Diese Fähigkeiten in jedem Einzelnen zu erkennen und wertzuschätzen bereichert das tägliche Miteinander in unserer Kindertagesstätte.

Vor Gott ist jeder einzigartig und gewollt.

Gott hat dem Menschen das Leben geschenkt und liebt ihn so, wie er ist. In unserer täglichen Arbeit begleitet uns Gott. Er fordert uns immer wieder heraus, aber ebenso bestärkt er uns in besonders schwierigen Situationen. Gott ist geduldig mit uns und bleibt ein verlässlicher Begleiter. In der Begegnung mit Menschen, aber auch in der Auseinandersetzung mit uns selbst.

4. Unser Bild vom Kind

Alle Kinder erobern die Welt mit angeborener Neugier und lernen so, sich in ihr zurechtzufinden. Jede neue Erfahrung ist für das Kind Ansporn zur Aktivität und zur Weiterentwicklung. Es eignet sich die Welt durch Eigenaktivität an und ist somit aktiver Gestalter seiner Entwicklung.

Lernen bedeutet, Erfahrungen zu machen, die uns in Zukunft befähigen, Anforderungen selbstständig zu bewältigen.

Das Kind lernt durch unterschiedliche Lernprozesse flexibel zu sein, beweglich zu bleiben und somit den größtmöglichen Handlungsspielraum zu entwickeln, um eigene Ideen umzusetzen und zeitgleich Problemlösungsprozesse in Gang zu setzen.

Neben dem Bedürfnis nach Selbstständigkeit, Selbstbestimmung und Selbstbildung hat das Kind ebenso das Bedürfnis nach Sicherheit und Verlässlichkeit. Es benötigt eine sichere Bindung und Struktur, die es darin unterstützt, sich die Welt zu erschließen und mutig neue Wege auszuprobieren.

Hier benötigt das selbstbildende Kind die verlässliche Unterstützung und Ermutigung durch Erwachsene, um so seine Welt zu erkunden, zu begreifen und zu entdecken. Es erlangt so die Möglichkeit, sich zu einem selbstständigen, zufriedenen, glücklichen und selbstbewussten Menschen zu entwickeln und für seine Bedürfnisse, Wünsche und Rechte einzustehen.

Die Entwicklung dieser Selbstbildungsprozesse und der Eigenaktivität des Kindes ist auch immer abhängig von der Umgebung, die ihm zur Erforschung zur Verfügung gestellt wird.

Genügend ansprechende und auf die Altersstruktur zugeschnittene Anreize und Impulse sind hier für das Kind wichtig, um es zum Lernen zu animieren. Es benötigt Erwachsene, die ihm genügend abwechslungsreiche Ressourcen bereitstellen und ihm die nötige Zeit lassen, sich mit diesen auseinanderzusetzen.

5. Unsere pädagogische Arbeit

Hier möchten wir Ihnen einen Einblick in die Gestaltung unserer pädagogischen Arbeit, unserer pädagogischen Ziele und deren Umsetzung geben.

5.1. Ziele

Die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist es, die Kinder in ihrer Einzigartigkeit ernst zu nehmen und somit ihre Eigenaktivität zum gemeinsamen Leben und Lernen zu unterstützen und zu fördern.

Im Mittelpunkt steht die Entwicklung der Kinder zu selbstständigen, zufriedenen, glücklichen und selbstbewussten Menschen, die für ihre Bedürfnisse, Wünsche und Rechte eintreten. Sowohl für sich persönlich als auch gesellschaftlich.

Durch Partizipation/Mitbestimmung und Teilhabe erlernen die Kinder von Beginn an, Entscheidungen mitzutragen, ihre Meinung und Beschwerden konstruktiv zu äußern und somit ihren Alltag in der Kindertagesstätte aktiv mitzugestalten.

Durch die Sicherstellung einer frühkindlichen Bildung und Erziehung, schaffen wir die bestmöglichen Rahmenbedingungen, in denen wir Kindern Lern- und Entwicklungschancen bieten und sie somit ermutigen und unterstützen.

Wir geben den Kindern Zeit und Raum, ihre eigenen Interessen und Stärken zu entdecken und ihre individuellen Fähigkeiten und Potentiale zu entfalten und auszuschöpfen.

Durch einen achtsamen Umgang miteinander, spiegelt sich der Schutz der Kinder im körperlichen und seelischen Bereich in allen pädagogischen Bereichen und Schwerpunkten wieder.

5.2. Pädagogischer Ansatz

Woran orientiert sich die pädagogische Arbeit in unserer Kindertagesstätte?

Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich an dem Rahmenleitbild für katholische Kindertageseinrichtungen im Bistum Trier, am Leitbild der katholischen Kita gGmbH Trier und an den Bildungs- und Erziehungsempfehlungen des Landes Rheinland-Pfalz. Auf dieser Grundlage arbeiten wir in unserer Kindertageseinrichtung nach dem situationsorientierten Ansatz, umgesetzt in einem offenen Raumkonzept.

Was bedeutet der situationsorientierte Ansatz?

Der Grundgedanke des situationsorientierten Ansatzes ist es, sich an den Lebenssituationen der Kinder zu orientieren und sie aktiv in ihren Selbstbildungsprozessen zu unterstützen und zu begleiten.

Hierbei steht im Vordergrund, die Ressourcen der Kinder zu wecken und gleichzeitig ihre Selbst-, Sach-, und Sozialkompetenz auf- und auszubauen. Dies bedeutet, dass die nachhaltige Entwicklung der Selbstständigkeit der Kinder, ihre Autonomie, ihre Partizipationsaktivität und ihr soziales Verhalten auf der Grundlage eines wertorientierten Verhaltens zu unterstützen (vgl. Gebauer 2012).

Was bedeutet das im Alltag Ihrer Kinder konkret?

Situationsorientiertes Arbeiten bedeutet für uns in erster Linie einen achtsamen, wertschätzenden und kontinuierlichen Austausch zwischen Kindern und Erwachsenen.

Hier ist es von Bedeutung, Schlüssel-situationen der einzelnen Kinder, Familien aber auch der sozialen Gemeinschaft mit in den Blick zu nehmen. Diese Situationen können Themen sein, die Kinder im Einzelnen beschäftigen und interessieren, aber auch Themen aus unterschiedlichen Erfahrungsfeldern wie z.B. Familie, Umwelt und Natur, Technik, Religion und Kultur.

So werden neben der alltäglichen Arbeit in den unterschiedlichen Lernbereichen, auch spezielle Projekte über einen gewissen Zeitraum angeboten.

Was bedeutet offenes Raumkonzept?

„Offenes Raumkonzept“ bedeutet, die Begrenzung für die Kinder auf einen Raum aufzuheben. Die zur Verfügung stehenden Räume werden differenziert gestaltet und genutzt. Sie fordern die Kinder zu einem vielfältigen Tun auf, so dass diese ihr Potenzial optimal ausschöpfen können.

Durch die Nutzung aller räumlichen Ressourcen, eröffnet sich den Kindern ein umfangreicheres und vielfältigeres Spiel- und Lernfeld, das ihre Erfahrungs-, Handlungs- und Entscheidungsspielräume erweitert.

Wie sind die Räume in der Kindertagesstätte eingerichtet?

Unsere Räume sind Orte für Bewegung und Ruhe, für entdeckendes Lernen und Orte vielfältigen Spiels.

Die räumliche Gestaltung unserer Bildungsbereiche orientiert sich an den wichtigsten Lernfeldern der Bildungs- und Erziehungsempfehlungen für Kindertageseinrichtungen in Rheinland-Pfalz, sowie den Lern- und Lebensthemen der Kinder.

Um den Kindern immer wieder neue Anreize zu bieten und situationsorientiert auf die Themen der Kinder einzugehen, werden die Räume in unserem Haus partizipativ den Bedürfnissen und Interessen der Kinder angepasst und ausgestattet.

Kindgerecht eingerichtete, klar strukturierte Räume bieten den Kindern Sicherheit und Orientierung. Es ist uns ein Anliegen die Räume so zu gestalten, dass eine positive Atmosphäre spürbar ist und das die Auswahl an Materialien und Möglichkeiten den unterschiedlichen Erfahrungen und Entwicklungswegen der Kinder gerecht wird. Ausreichende Rückzugsmöglichkeiten wie Kuschecken und Sofas ermöglichen den Kindern, sich jederzeit auszuruhen und Erlebnisse zu verarbeiten.



Durch die Bewegungsmöglichkeit im offenen Raumkonzept entstehen vielfältige Kontakte sowohl zwischen Kindern und pädagogischen Fachkräften, als auch bei den Kindern untereinander. So erkennen die Kinder schon früh, dass jeder Einzelne besondere Persönlichkeitsmerkmale, Talente, Stärken und Schwächen hat.

Während der Freispielphase haben die Kinder die Möglichkeit, sich an ihren Bedürfnissen, Vorlieben, Talenten und Interessen zu orientieren und die Bildungsbereiche im gesamten Haus zu nutzen, die jüngeren Kinder werden hier durch die Erzieher begleitet.



In unseren Räumen sind folgende Schwerpunktthemen verankert: U2 Bereich, Ernährung, Bewegung, Rollenspiel, Kreativität, Technik, Konstruktion, Sprache und Entspannung.

Die Flurbereiche in unserer Kindertagesstätte bieten für die Kinder nicht nur zusätzlichen Spielraum, sondern ebenso eine Rückzugs- und Spielmöglichkeit außerhalb der Gruppe. Dies ist besonders für neu eingewöhnte Kinder die erste Möglichkeit, sich von der Gruppe und Bezugsperson in einem kleinen Schritt zu lösen und erste Erfahrungen außerhalb der Gruppe zu machen.



Wie gestalten sich die Gruppenstrukturen in der Kindertagesstätte?

In jedem Bildungsbereich ist gleichzeitig eine Stammgruppe beheimatet. Die zwei- bis sechsjährigen Kinder und die pädagogischen Fachkräfte sind einer festen Stammgruppe in unserer Kindertageseinrichtung zugeordnet. Die pädagogischen Fachkräfte sind die Bezugserzieher der Kinder und für die Eingewöhnung, die Koordination der pädagogischen Arbeit zuständig, sowie Ansprechpartner für die Eltern bei Entwicklungsgesprächen, Fragen, Anliegen oder Absprachen. Die Stammgruppe trifft sich für verschiedene Angebote in der täglichen gruppeninternen Zeit.

Wie werden die Kinder im U2 Bereich in der Kindertagesstätte betreut?

Unsere Kinder unter zwei Jahren werden im Erdgeschoss der Einrichtung betreut. Dort befinden sich die Räumlichkeiten des sogenannten Nestbereiches mit einem Gruppenraum und drei daran anschließenden Räumen.

Dieser Bereich zeichnet sich durch eine kleinere Gruppengröße, konstante pädagogische Fachkräfte und den auf die Altersstruktur individuell zugeschnittenen Tagesablauf aus. Dieser Bereich bietet besonders den jüngsten Kindern in unserem Haus Überschaubarkeit.

In diesem geschützten Rahmen ist es möglich auf die besonderen Entwicklungsbedürfnisse dieser Altersgruppe einzugehen. Die Gestaltung und Einrichtung ist an die Entwicklungsstände und Interessen der Kinder angepasst. Die Spiel- und Lernbereiche sind flexibel veränderbar und bieten Impulse und Herausforderungen zur Weiterentwicklung. Durch eine Vielfalt unterschiedlicher Reize können Kinder ihre Umwelt mit allen Sinnen wahrnehmen und begreifen. Die eigenständige motorische Entfaltung ist besonders in dieser Altersgruppe von großer Bedeutung. Darum bieten unsere Räumlichkeiten genügend Platz zum Rollen, Krabbeln und Laufen lernen.

Neben den Rückzugs- und Ruhemöglichkeiten innerhalb der Gruppe bietet der angrenzende Schlafraum den Kindern Gelegenheit, ihren individuellen Schlaf- und Ruhebedürfnissen nachzukommen.

Wie gestaltet sich der Tagesablauf in der Kindertagesstätte?

Innerhalb unserer Gruppenstrukturen ist es uns ein wichtiges pädagogisches Anliegen, die Entwicklungsbedürfnisse jedes Alters zu berücksichtigen. Entwicklungsgerecht selbstständig werden, ist ein wichtiger Baustein für das Selbstbewusstsein und die Selbstbildung der Kinder. Schon die jüngsten Kinder in unserer Kindertageseinrichtung zeigen neben dem Bedürfnis nach sicherer Begleitung auch ein natürliches Unabhängigkeitsbestreben. Hier gilt es, die Kinder je nach Alter und Entwicklungsstand zu begleiten und ihre Selbstbildung zu unterstützen.

Durch feste Strukturen innerhalb der Gruppe und des Tagesablaufes, sowie verlässlich eingesetztes Personal, das den Kindern zugewandt auf Augenhöhe begegnet, entsteht für die Kinder Sicherheit und zeitgleich ein vertrauter Rahmen, in dem sie die Möglichkeit haben, sich individuell je nach Alter, Interesse, Vorlieben und Fähigkeiten zu entwickeln.

Unsere Kinder können von 7:00 Uhr bis 16:30 Uhr die Kindertageseinrichtung besuchen. Der Tagesablauf ist strukturiert und gegliedert und besteht aus gruppeninternen und gruppenübergreifenden Zeiten. In täglich immer wiederkehrenden Rahmenelementen wechseln sich diese Spielphasen ab. Die klare Tagesstruktur bietet den Kindern Sicherheit und Orientierung.

Zwischen 7.00 Uhr und 8.00 Uhr findet die Betreuung der Kinder in der sogenannten Frühgruppe statt. Die Kinder haben dort die Möglichkeit zum ruhigen Ankommen, zum Spielen oder Frühstück.

Von 8.00 Uhr bis 9:00 Uhr öffnen die weiteren Gruppenräume. Die Kinder und pädagogischen Fachkräfte finden sich im Stammgruppenverband in ihrem Gruppenraum ein. Jetzt ist Zeit für persönliche Begrüßungen und Gespräche mit den Kindern und Eltern.

Ab 9.00 Uhr sind die weiteren Spielbereiche für die Kinder geöffnet. Alle Kinder haben nun die Möglichkeit, die verschiedenen Bildungsbereiche zu nutzen. Sie können sich jetzt nach ihren aktuellen Spiel- und Lerninteressen orientieren. In dieser Zeit besteht ebenfalls die Möglichkeit, an verschiedenen Angeboten und Projekten teilzunehmen.

Um 11:00 Uhr treffen sich alle Kinder in ihren Stammgruppen. Diese gruppeninterne Zeit hat für das Gefühl der Zugehörigkeit zur Stammgruppe eine große Bedeutung.

Um 12:00 Uhr gibt es eine Abholzeit für die Eltern, die ihre Kinder nicht zum Mittagessen in der Kindertagesstätte lassen möchten.

Um 11:30 Uhr findet das Mittagessen im U2 Bereich mit anschließender Ruhephase statt.

Zwischen 12.00 Uhr und 14:00 Uhr findet das gemeinsame Mittagessen in den Stammgruppen mit anschließender Ruhephase für die Kinder, die diese benötigen, statt.

Alle Kinder, die nicht mit zum Ruhen oder Schlafen gehen, werden in einer Kleingruppen betreut.

Um 14:00 Uhr findet die Abholzeit der Kinder (7:00 Uhr bis 14:00 Uhr) statt.

Ab 14:00 Uhr sind die Bildungsräume für die Kinder wieder geöffnet. Alle Kinder haben nun die Möglichkeit, die verschiedenen Bildungsbereiche zu nutzen und können sich ihren Nachmittag so abwechslungsreich wie möglich gestalten.

Um 15:00 Uhr findet die Abholzeit der Kinder (8:00 Uhr bis 15:00 Uhr) statt.

Um 16.00 Uhr beginnt die Betreuung der Spätgruppe. Um 16.30 Uhr endet für alle Kinder der Kindergarten und die Kindertageseinrichtung schließt.

5.3. Die Rolle der pädagogischen Fachkräfte

**„Erkläre mir und ich vergesse es.
Zeige mir und ich erinnere mich.
Lasse es mich tun und ich verstehe“.**
(Konfuzius)

Welche Rolle haben die Erzieher in unserer Kindertagesstätte?

Als Erzieher begegnen wir jedem Kind mit Freundlichkeit und nehmen es in seiner Individualität an. Ein wertschätzender und respektvoller Umgang ist uns hierbei sehr wichtig. Eine vertrauensvolle Beziehung zwischen Kind und Erzieher gibt dem Kind die Sicherheit, die es braucht um die Welt selbstständig zu erkunden.

Die Aufgabe der Erzieher in den einzelnen Bildungsbereichen und während des Freispiels besteht darin, Bildungsprozesse zu unterstützen, in Gang zu halten und Impulse für neue Bildungsinhalte zu geben. Durch gezielte kreative Impulse, Unterstützung und Hilfestellung beim Umgang mit verschiedenen Materialien oder Werkzeugen regen sie die Kinder an, Freude am selbstständigen Gestalten zu entwickeln.

Wir beobachten und begleiten die Kinder im Alltag, um Schlüssel-situationen zu erkennen. Diese Beobachtungen nutzen wir als Bildungspartner, um den Kindern immer wieder ihren Bedürfnissen und Interessen entsprechend neue Anreize zu schaffen, passende Raumkonzepte anzubieten und sie in ihrer Weiterentwicklung zu unterstützen.

Die Dokumentationen dieser Beobachtungen sind die Grundlage für pädagogische Impulse und Schwerpunkte, immer mit dem positiven Blick auf die Talente und Fähigkeiten der Kinder. Hierbei setzen wir auf eine vertrauensvolle, wertschätzende und verlässliche Beziehung zwischen Kindern und Erziehern, sowie auf ein ausgewogenes Miteinander zwischen Nähe und Distanz. Wir sind für die Kinder Vorbild und Lernpartner von Anfang an, begleiten sie auf ihren individuellen Entwicklungswegen und gestalten gemeinsam mit ihnen den Alltag in unserer Einrichtung.

Hierbei sind wir zeitgleich Lehrender und Lernender. Das bedeutet, wir machen uns gemeinsam mit den Kindern auf den Weg, um neue Lernfelder zu erschließen.

Wir stehen den Kindern im Alltag wertschätzend, achtungsvoll und mit Mitgefühl zur Seite. So hat das Kind die Möglichkeit, sich selber und in seinem Lerntempo weiterzuentwickeln.

6. Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit

6.1. Freie Lern- und Bildungszeit

„Spielen als Welterfahrung“

(BEE RLP)

Was bedeutet freie Lern- und Spielzeit in unserer Kindertagesstätte?

In der freien Lern- und Spielzeit können die Kinder je nach Alter, Interesse, Bedürfnis und Entwicklungsstand ihren Spielort, Spielpartner und Spielangebot selbstständig wählen. Hierbei steht die Partizipation des Kindes an oberster Stelle.

Das Spiel ist die wichtigste Lernform in der Kindertageseinrichtung und stellt für das Kind eine wichtige Form der Welterfahrung dar, die es ihm ermöglicht, sich selbst in Beziehung zu seiner Umwelt zu setzen. Spielerisch lernt es so, die Welt kennen, erforschen und auch zu verändern.

Im Freispiel wählt das Kind durch sein Selbstbestimmungsrecht seine Aktivitäten je nach Interesse eigenverantwortlich aus. Somit wird dem Kind ein freies Lernen ermöglicht, seine individuellen Bedürfnisse und Interessen werden in den Vordergrund gestellt, in dem es aus eigenem Antrieb heraus lernen kann.

Dadurch erwirbt es unter anderem wichtige soziale Kompetenzen, wie Rücksichtnahme, Toleranz oder die Übernahme von Verantwortung für sich selbst und andere. Es eröffnen sich somit neue Lebens- und Erfahrungsräume.

So kann das im Rahmenleitbild des Bistums festgelegte Ziel, die Förderung der Kinder zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Menschen, erreicht werden.

Die Beobachtungen während der Freispielzeit bilden eine wichtige Grundlage unserer pädagogischen Arbeit, sie dienen unter anderem der Weiterentwicklung und der Vorbereitung von Entwicklungs- und Elterngesprächen, zur Auswahl interessenorientierter Projekte und zur Unterstützung einzelner oder mehrerer Kinder.

Um im Alltag eine Orientierungshilfe zu erhalten, befindet sich in jedem Gruppenraum eine Magnettafel mit einer bildlichen Darstellung der zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten und ihrer dazugehörigen Spielbereiche.

Das Kind ordnet sein Foto dem Bereich zu, den es aufsucht und hat somit die Möglichkeit, die Kindertagesstätte eigenständig zu erkunden und Kontakte bzw. Freundschaften zu knüpfen. Diese Orientierungshilfen geben nicht nur dem Erzieher eine zusätzliche Übersicht in welchem Bildungsraum sich das jeweilige Kind aufhält, sondern fördert auch die Eigenverantwortung der Kinder, sich gewissenhaft in der Stammgruppe an- und abzumelden. Die jüngeren Kinder unserer Kindertagesstätte werden hierbei von den Erziehern unterstützt.



6.2. Lern – Bildungsdokumentation

Wie gestaltet sich die Lern- und Bildungsdokumentation in unserer Kindertagesstätte?

Die tägliche Beobachtung der Kinder gehört zum Alltag in der Kindertagesstätte. Sie ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit.

Um das Verhalten und den Entwicklungsstand jedes einzelnen Kindes in den Blick zu nehmen, führen wir in regelmäßigen Abständen Entwicklungsbeobachtungen, führen Portfolioordner partizipativ mit den Kindern und formulieren für die Kinder individuelle Lerngeschichten. Hierdurch erhalten wir Einblick in das Lernen der Kinder und in den Verlauf von Entwicklungs- und Lernprozessen.

Dies dient in erster Linie dazu, mit einer wohlwollenden Perspektive auf die Fähigkeiten und Kompetenzen des einzelnen Kindes zu schauen. Das heißt, es geht nicht um die Einschätzung der einzelnen Kinder im Vergleich mit seiner Altersgruppe, sondern darum den Entwicklungsverlauf jedes Kindes individuell in den Blick zu nehmen, somit den Kindern die richtigen Lernangebote zur Verfügung zu stellen und zielorientiert pädagogische Angebote und Interaktionen zu gestalten.

Zusätzlich sind diese Beobachtungen auch die Basis für den fachlichen kollegialen Austausch sowie die Grundlage für Eltern- und Entwicklungsgespräche, dies leistet einen wesentlichen Beitrag zur Qualitätssicherung und Qualitätsweiterentwicklung der pädagogischen Arbeit in unserem Haus.

Was sind Beobachtungsbögen?

„Jedes Kind ist einzigartig-in seinem Aussehen, seiner Art zu lachen, seiner Art und Weise mit sich selbst, anderen Menschen und Dingen umzugehen...einzigartig auch in seinen Bildungsprozessen. Daher steht im Zentrum der Bildungsarbeit die aufmerksame Wahrnehmung und Beobachtung der Bildungsthemen und –Zugänge des einzelnen Kindes“

(Quelle: Schau an! Arbeitshilfe für Beobachtungen und Dokumentation in Kindertagesstätten Caritasverband für die Diözese Trier 2006)

Wir nutzen in unserer Kindertagesstätte Beobachtungsbögen des Caritasverbandes für die Diözese Münster e.V.. Diese Bögen dienen dazu, den Entwicklungsverlauf der Kinder mit einem positiven Blick auf ihre Fähigkeiten und Interessen zu dokumentieren.

Die Beobachtungsbögen beinhalten folgende pädagogische Schwerpunkte und Fragen:

- Welche Stärken, Talente und Vorlieben hat das Kind?
- Wie gestaltet sich die Persönlichkeitsentwicklung des Kindes? (z.B. Selbständigkeit, Selbstvertrauen, Selbstwertgefühl)
- Womit beschäftigt sich das Kind besonders gerne?
- Wie setzt das Kind seine eigenen Selbstbildungspotenziale im Bildungsprozess um?

- In welchem Bereich benötigt das Kind zurzeit besondere Unterstützung, Anregung, Förderung oder Freiräume?
- Welche pädagogischen Handlungsstrategien ergeben sich auf Grundlage der aktuellen Beobachtungen?

Diese Bögen werden einmal im Jahr pro Kind ausgefüllt, im pädagogischen Team besprochen und dienen als Grundlage zu Eltern- und Entwicklungsgesprächen.

Was ist ein Portfolioordner?

Kinder setzen sich in ihrer Entwicklung eigenständig und aktiv mit ihrer Welt um sie herum auseinander und suchen so für sich oder in der Gemeinschaft nach Sinn und Bedeutung. Jeden Tag meistern Kinder neue Herausforderungen, lösen Probleme und erproben sich in ihrer Umwelt.

Daher schauen wir genau hin, um diese so wichtigen Entwicklungsschritte gemeinsam mit den Kindern zu dokumentieren.

Wir erstellen für jedes Kind beim Eintritt in unsere Kindertagesstätte einen Portfolioordner.

Das Buch über mich!

Hierin dokumentieren wir schriftlich, mit Fotos sowie mit kleinen Zeichnungen, gemeinsam mit dem Kind neue Erfahrungen, mutige Schritte und was das Kind zurzeit bewegt, beschäftigt oder besonders fasziniert und interessiert. Eine besondere Rolle spielen hierbei auch selbst-gemalte Bilder, aufgezeichnete Kommentare und Geschichten des Kindes.

Eltern haben jederzeit die Möglichkeit, in „das *Buch über mich*“ des eigenen Kindes Einblick zu nehmen. Am Ende der Kindergartenzeit bekommt jedes Kind sein „*Buch über mich*“ mit nach Hause.

Was ist eine Lerngeschichte?

Lerngeschichten sind kleine persönliche Briefe an die Kinder, die den Lernprozess bewusstmachen. Das Schreiben einer Lerngeschichte ist eine Methode der Bildungsdokumentation. Hier dokumentieren wir in Briefform, für die Kinder alltägliche Beobachtungen und den dazugehörige Lernerfolg. Lerngeschichten, werden immer in *Du Form* geschrieben, sind immer persönlich und immer geprägt von der pädagogischen Haltung wie:

- Beachtung (Ich sehe, was du gut kannst.)
- Ermutigung (Ich sehe, wie du nach einer Lösung gesucht hast, weiter so!)
- Sympathie (ich finde es bemerkenswert, wie du dich anstrengst und nicht aufgibst)
- Lob (Das hast du sehr gut gemacht! ... jetzt kannst du schon ...)

Diese Lerngeschichten werden den Kindern ganz bewusst vorgelesen und dienen so nicht nur als Kommunikationsgrundlage zwischen Kindern und Erziehern, sondern in erster Linie als Stärkung des Selbstbewusstseins, der Selbstwahrnehmung und der Lernmotivation. Die Lerngeschichten ihrer Kinder finden sie im „***Buch über mich***“ ihres Kindes.

6.3. Kinderschutz

Wie gestaltet sich Kinderschutz und Prävention in unserer Kindertagesstätte?

Im Artikel 19 der UN-Kinderrechtskonvention sowie im Bürgerlichen Gesetzbuch ist das Recht auf eine Erziehung ohne jegliche Anwendung von Gewalt verankert.

„Kinder haben ein Recht auf gewaltfreie Erziehung. Körperliche Bestrafungen, seelische Verletzungen und andere entwürdigende Maßnahmen sind unzulässig.“

(BGB § 1631 Abs.2)

Das Bistum Trier hat Anfang 2019 ein Rahmenschutzkonzept zur Prävention gegen Gewalt, insbesondere sexualisierte Gewalt, an Kindern in katholischen Kindertageseinrichtungen im Bistum Trier erarbeitet und herausgegeben.

Wir als Kindertageseinrichtung tragen selbstverständlich Sorge dafür, dass das Wohl des Kindes im Mittelpunkt steht. Um dies gewährleisten und umsetzen zu können, ist es unerlässlich unterschiedliche Präventionsmaßnahmen zu ergreifen. Diese sind unter anderem:

Die Partizipation des Kindes

Das Kind hat ein Recht darauf, seine Meinung frei zu äußern und sich aktiv an Entscheidungen und Diskussionen zu beteiligen. Dadurch wird es ermutigt „Nein“ zu sagen, wenn es etwas nicht möchte.

Die Qualifizierung und Weiterbildung der Mitarbeiter

Alle Erzieher nehmen verpflichtend an Schulungen und Weiterbildungen zum Thema Kinderschutz teil. Ziel dieser Schulung ist die Wahrnehmung, um Grenzverletzungen und Übergriffe zu erkennen und zu verhindern.

Die Sexualerziehung in der Kindertagesstätte

Diese ist ein weiterer bedeutender Aspekt unserer pädagogischen Arbeit zum Thema Kinderschutz. Hier geht es in erster Linie darum, Kinder vor sexualisierter Gewalt zu schützen, indem sie über dieses Thema sprechen können und dies nicht tabuisiert wird.

Sollten sich besondere Probleme und Schwierigkeiten innerhalb der Familie zeigen, haben Träger und Erzieher stets ein offenes Ohr, um gerade in solchen Lebenssituationen Stärkung und Unterstützung bieten zu können. Dabei ist es für uns als Kindertageseinrichtung selbstverständlich und verpflichtend, die uns obliegende Schweigepflicht und alle datenschutzrelevanten Dinge einzuhalten.

Ein weiterer Baustein des Rahmenschutzkonzeptes ist das Einfordern eines erweiterten Führungszeugnisses nach § 72a SGB 8 für alle Mitarbeiter, Praktikanten und Hospitanten. Dies betrifft auch Menschen, wenn sie ehrenamtliche Dienste in unserer Kindertagesstätte übernehmen wie zum Beispiel Fahrdienste bei Ausflügen.

Im SGB 8 findet sich zudem unter § 47 eine Meldepflicht bei Kindeswohlgefährdung. Dies bedeutet für uns, dass wir dazu verpflichtet sind, bei Grenzverletzungen und Übergriffen zu intervenieren.

Es besteht eine Vereinbarung zwischen dem Träger und den Jugendämtern zur Wahrnehmung des Schutzauftrages nach § 8a SGB 8. Die Vorgehensweise ist anhand vorgeschriebener Handlungsabläufe und eines verbindlichen Dokumentationssystems festgelegt.

Firmenintern werden all diese Abläufe und Strukturen durch Schutzbeauftragte kontinuierlich in den Blick genommen, bewertet und durch ein fest verankertes Qualitätsmanagement sichergestellt.

6.4. Partizipation

„Partizipation ist ein Kinderrecht, das gesetzlich verankert ist.“

(UN Kinderrechtskonvention, §8 KJHG, SGB VIII – Bundeskinderschutzgesetz §8b, BEE Rheinland-Pfalz)

Was bedeutet Partizipation?

Das Wort Partizipation kommt aus dem lateinischen „particeps“ und bedeutet „an etwas teilnehmen“.

Partizipation bezeichnet grundsätzlich verschiedene Formen von altersentsprechender Mitbestimmung oder Beteiligung des Kindes bei der Gestaltung des Kindergartenalltags. Das Kind lernt so seine eigenen Ideen, Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen und zu äußern und gewinnt hierdurch Selbstvertrauen und Eigenständigkeit.

Im gemeinsamen unterschiedlichen Entscheidungsprozess lernt das Kind zuzuhören und Kompromisse einzugehen. Dies fördert die Sozialkompetenz, die Dialogfähigkeit und die Kooperation. Dabei macht das Kind die Erfahrung, dass nicht immer nur der eigene Wille zum Zuge kommt, sondern es wie in jeder demokratischen Gesellschaft, auch in unserer Kindertagesstätte ebenso die Bedürfnisse und die Meinungen anderer gibt.

Wie wird Partizipation in unserer Kindertagesstätte umgesetzt?

Kinder sind Akteure ihrer eigenen Entwicklung

Kinder sind in der Lage zu entscheiden, womit sie sich beschäftigen, mit wem und wo sie spielen möchten. Dies nehmen wir als Erzieher sehr ernst. Unsere Kindertagesstätte ist somit eine Bildungseinrichtung, die den Kindern verschiedene Lernbereiche zur Verfügung stellt, um die Grundbedürfnisse zu decken und die individuellen Interessen zu wecken und zu fördern. Sie ist aber auch ein Ort, an dem die Kinder gehört werden und sie die Möglichkeit erlangen, Dinge zu bewegen und zu verändern.

Jeder darf seine Meinung äußern, alle sind gleich wichtig!

Kinderkonferenz

In regelmäßigen Abständen findet gruppenintern eine Kinderkonferenz in den Stammgruppen der Kinder statt. Hieran nehmen alle Kinder der jeweiligen Gruppe teil. Die Kinderkonferenz wird von den Erziehern vorstrukturiert und geleitet. Dabei werden Ideen für gemeinsame Gruppenprojekte gesammelt, Wünsche der Kinder zur Auswahl von Spielmaterial und Raumgestaltung besprochen oder Kritikpunkte diskutiert. Hier gelten die Kommunikationsregeln, wie sich gegenseitig zuzuhören, sich aussprechen zu lassen und die Meinung des anderen zu akzeptieren. Es wird diskutiert und nach konstruktiven Lösungen bei Problemen oder Anliegen gesucht.

Ein wichtiger Tagesordnungspunkt innerhalb der Konferenzen ist die Reflexion der vergangenen Tage. Jedes Kind, das möchte, darf erzählen, was ihm in der vergangenen Woche gefallen oder nicht gefallen hat.

Für den Erzieher ist dies eine gute Gelegenheit, die Interessen der Kinder nicht nur durch Beobachten und Handeln wahrzunehmen, sondern auch konkret zu hören.

Die Teilnahme und das Miteinbezogen werden in die Konferenzen, vermittelt den Kindern das Gefühl, dass sie gehört und ernstgenommen werden. So können sie ihren Platz in der Kindertageseinrichtung und der Gesellschaft finden und bewusst einnehmen. Jede Kinderkonferenz wird protokolliert, um den Kindern die Ernsthaftigkeit bewusst zu machen.

Themen, welche die gesamte Einrichtung betreffen, werden durch die Vertreter der Stammgruppen, den sogenannten Abgeordneten, ins Kinderparlament weitergeleitet.

Die aktuellen Themen und Informationen aus Kinderkonferenz und Kinderparlament werden kindgerecht visualisiert und ausgehangen.

Kinderparlament

Das Kinderparlament setzt sich aus je drei gewählten Kindern und einem von den Kindern gewählten Erzieher pro Stammgruppe zusammen. Ebenso sitzt dem Parlament ein Besucherkind und ein Erzieher aus dem Nestbereich bei. Das heißt konkret, das Parlament besteht insgesamt aus zehn Kindern und vier Erziehern.

Die Wahl zum Abgeordneten findet nach einem festgelegten Prozess innerhalb der Stammgruppen statt.

Im ersten Schritt überlegen sich die Kinder, ob sie in diesem Jahr im Kinderparlament mitarbeiten möchte. Sie lassen sich zur Wahl aufstellen. Jedes Kind innerhalb der Gruppe erhält eine Anzahl von Stimmen und darf diese an die zur Wahl stehenden Gruppenmitglieder verteilen. Die Stimmen werden ausgezählt. Die Abgeordneten werden durch ein Mehrheitsprinzip gewählt und ins Amt erhoben.

Die Wahl der Erzieher, erfolgt in der ersten Sitzung des Kinderparlaments und wird von den Abgeordneten entschieden. Dabei ist das Verfahren ähnlich dem der gruppeninternen Wahl.

Die Abgeordneten des Kinderparlaments haben die Aufgabe, Themen welche die gesamte Einrichtung betreffen, zu besprechen bzw. über gruppeninterne Themen zu informieren und Themen aus den einzelnen Kinderkonferenzen weiterzuleiten.

Ablauf einer Parlamentssitzung:

Die Abgeordneten und Erzieher treffen sich gemeinsam in einem Besprechungsraum.

Top 1: Die Kinder werden von dem Erzieher begrüßt.

Top 2: Die Kinder berichten, welche Themen sie in ihrer Gruppe besprochen haben. Bei Problemen, werden Lösungen gesucht, Wünsche werden geäußert und diskutiert, sowie vergangene Aktivitäten reflektiert.

Top 3: Der Erzieher hat die Möglichkeit neue Themen innerhalb der Sitzung anzusprechen, eventuell auch Themen die sich aus Teamsitzungen ergeben haben und die Mitentscheidung der Kinder bedarf. Außerdem können dies auch Themen sein, welche die Kinder informieren z.B. die Planung des Abschlussgottesdienstes der Vorschulkinder, die Planung des Sommerfestes etc..

Top 4: Es werden Rückfragen gestellt, um sicher zu stellen, dass alle Themen verstanden worden und alle mit der Besprechung zufrieden sind. Es wird konkret nachgefragt, ob sich neue Fragen ergeben haben.

Top 5: Der Erzieher schließt die Sitzung und verabschiedet die Kinder. Die Kinder gehen zurück in ihre Stammgruppe. Dort teilen sie die gemeinsam besprochenen Entscheidungen aus dem Kinderparlament in einer gruppeninternen Kinderkonferenz mit. Gibt es Themen die diskutiert werden müssen oder einer Rückmeldung im nächsten Kinderparlament bedürfen, geben die „Abgeordneten“ diese Fragen, Anregungen oder „Aufträge“ innerhalb ihrer Gruppe weiter. Dort wird erneut diskutiert und ein Ergebnis gesucht. Dieses Ergebnis teilen die Kinder ihren „Abgeordneten“ mit, diese melden das in der nächsten Kinderparlamentssitzung zurück.

Vereinbarung: Während der Sitzung wird von einem Erzieher ein Protokoll erstellt. In Schriftform und für die Kinder bildlich (gezeichnet). Diese beiden Protokolle bekommt jeder Abgeordnete am Ende der Sitzung für seine Gruppe ausgehändigt. Der Erzieher hängt das Protokoll im Flurbereich der Kindertagesstätte aus, so dass alle Eltern, Interessierte und Kinder dies lesen können.

Vollversammlung

Die Vollversammlung findet einmal im Jahr statt. Die Kinder aller Gruppen treffen sich im Turnraum mit dem Ziel, das neugewählte Kinderparlament kennenzulernen.

Für die Mitglieder des Kinderparlaments ist dies die erste Amtshandlung. Wer von Ihnen möchte, kann sich offiziell mit Namen und Stammgruppenzugehörigkeit vorstellen und auf einem Plakat einen Aushang z.B. mit Foto gestalten.

So bekommen alle Kinder einen Überblick, an wen sie sich wenden können, um ein Thema ans Kinderparlament einzureichen.

Beschwerdeverfahren für Kinder

Beschwerden sind Äußerungen von Unzufriedenheit gegenüber dem Verhalten anderer und dienen zur Verbesserung der Situation, der Beseitigung der Beschwerdeursache oder der Wiedergutmachung.

In unserer Kindertagesstätte gibt es für Kinder verschiedene Möglichkeiten diesen Beschwerden Ausdruck zu verleihen:

Die häufigste gewählte Form ist der Dialog zwischen den Kindern oder zwischen einem Kind und einem Erwachsenen. Im U2 Bereich äußern die Kinder ihre Beschwerden auf Grund des oft noch geringen Wortschatzes zum größten Teil durch Gestik, Mimik und Körperhaltung. Für Kinder ist es sehr wichtig, dass ihre Beschwerde ernst genommen wird. Manchmal reicht es ihnen schon, nur die Beschwerde in Worte zu fassen. Ein ehrliches Interesse und eine wertschätzende Reaktion von Seiten der Erwachsenen helfen dem Kind dabei, sein Bedürfnis zu erkennen, es zu äußern und Lösungsstrategien zu entwickeln.

Bei Unstimmigkeiten, die Kinder untereinander klären, benötigen Kinder oft noch die Unterstützung der Erzieher, die die Aufgabe der Moderation übernehmen, indem sie Fragen stellen oder zuhören. Für das Kind ist das Lösungsergebnis oft nicht das, was im Vordergrund steht, sondern der Prozess und die Erfahrung, welche bei der Lösungsfindung gemacht wurden.

Natürlich gibt es auch Beschwerden, die nicht ohne Rücksprache geklärt werden können. In solchen Fällen wird die Beschwerde (wenn nötig mit Hilfe der Erzieher) in Form eines Bildes festgehalten.

Damit die Themen, die sich im Laufe der Woche ergeben haben, nicht in Vergessenheit geraten, gibt es in jeder Gruppe einen Meinungskasten, der ähnlich wie ein Briefkasten ist.

Die gemalten Bilder werden die Woche über dort gesammelt und in der Kinderkonferenz besprochen bzw. ans Kinderparlament oder das Erzieherteam weitergeleitet. In dem entsprechenden Gremium werden die einzelnen Aspekte diskutiert, bis ein Konsens erreicht wurde.

Um Wünsche, Bedürfnisse und Anregungen von Kindern besser einschätzen zu können, führen wir in regelmäßigen Abständen ein Kinderinterview durch. Hierbei wird jedes Kind einzeln befragt, was ihm in der Kindertagesstätte gefällt bzw. nicht gefällt. Außerdem wird ermittelt, welcher Spielbereich besonders beliebt ist und ob es Verbesserungsvorschläge gibt.

6.5. Projektarbeit

Wie gestaltet sich die Projektarbeit in unserer Kindertagesstätte?

Besonders in Projekten ist das situationsorientierte Lernen für Kinder gut umzusetzen und zu begleiten.

Die Projektthemen orientieren sich in unserer Kindertagesstätte an den Interessen, dem Alter, den aktuellen Lebensthemen der Kinder, sowie an jahreszeitlichen Themen und christlichen Festen und Feiern.

Bei der Gestaltung der Projekte ist es uns besonders wichtig, die Kinder von Anfang an mit in die Projektgestaltung und Planung einzubeziehen. Das bedeutet, wir möchten das Interesse der Kinder an neuen Themen wecken, Wissensinhalte vermitteln und vertiefen und uns gemeinsam über einen längeren Zeitraum mit einem Thema beschäftigen.

Projekte sind immer ein Prozess, sowohl für das einzelne Kind, die Gruppe aber auch für die Erzieher. Im Mittelpunkt stehen: Forschen, Ideen aufgreifen und nach Lösungen suchen. Jedes Kind soll von Anfang an seine eigenen Kompetenzen in die Gestaltung dieses Prozesses miteinbringen können.

Projekte können in den jeweiligen Gruppen, in Kleingruppen oder aber auch gruppenübergreifend stattfinden.

Im Sinne der Bildungspartnerschaft haben auch die Eltern die Möglichkeit sich mit ihren Kompetenzen an den Projektthemen der Kindertagesstätte zu beteiligen. Dies kann durch die Teilnahme an Gesprächskreisen, das Bereitstellen von Projekt- oder Anschauungsmaterial oder durch die Begleitung bei Ausflügen erfolgen.

Der Verlauf eines Projektes zeichnet sich durch die Dokumentation, wie zum Beispiel die gemeinsame Erstellung einer Projektmappe oder Plakate aus. Zum Abschluss eines Projektes erfolgt immer unter dem Einbezug aller Mitwirkenden der Projektgruppe eine gemeinsame Reflektion, hier wird der Verlauf und das Ergebnis gemeinsam besprochen und diskutiert.

6.6. Die Ernährungsbildung

Wie gestaltet sich der Bildungsschwerpunkt Ernährung in unser Kindertagesstätte?

Im Erdgeschoss unserer Kindertageseinrichtung befindet sich das Bistro mit Tischen zum Essen und einer Einbauküche mit angrenzender Arbeitsplatte in kindgerechter Höhe. Dort finden verschiedene hauswirtschaftliche Angebote, je nach Jahreszeit, Interessen oder Bedürfnissen der Kinder statt. Zum Beispiel wird hier gebacken, gekocht, Marmelade hergestellt, die Gemüseernte verarbeitet oder Rezepte gelesen und ausprobiert. So kann es sein, dass die Kinder ihre selbstgeernteten Zucchini aus dem Hochbeet des Außengeländes gemeinsam mit der Köchin oder Hauswirtschaftskraft zu Suppe verarbeiten. Im Bistro treffen sich alle Kinder, um gemeinsam zu essen und sich zu unterhalten.

Das Frühstück

Im Verlauf des Vormittags können die Kinder frei entscheiden, wann und mit wem sie das Frühstück im Bistro einnehmen. Freundschaften werden beim Frühstück gefestigt oder neu geknüpft. Die Kinder können ihren Platz zur Frühstückseinnahme frei wählen. Kontakte zwischen Kindern verschiedener Altersstufen entstehen, die aus bewusster Kontaktaufnahme evtl. nie entstanden wären. Das soziale Lernen in Form von Rücksichtnahme, Hilfestellung geben und annehmen, teilen oder tauschen von Lebensmitteln wird hierbei in besonderer Weise gestärkt.

Die Kinder bringen von zu Hause ein kindgerechtes, gesundes Frühstück mit in die Kindertagesstätte. Zusätzlich bieten wir den Kindern täglich frisches Obst und/oder Rohkost an. Hierbei achten wir auf saisonale und heimische Produkte. Wir reichen den Kindern zum Frühstück je nach Vorliebe Wasser, Sprudel, verschiedene Tees oder Kakao.

Damit über das Freispiel die Einnahme des Frühstücks für jedes Kind der Kindertagesstätte gewährleistet ist, übernimmt ein Kind, meist aus der Stammgruppe Spatzennest, den „Frühstückserinnerungsdienst“. Das Kind geht mit einer Handglocke durch das gesamte Gebäude der Kindertagesstätte, läutet und ruft dabei: „Letzte Zeit zum Frühstück“. So werden alle Kinder daran erinnert, ihr Frühstück einzunehmen.

Das Geburtstagsfrühstück

Einmal pro Monat findet das Geburtstagsfrühstück in unserer Kindertagesstätte statt. An diesem Tag benötigen die Kinder kein mitgebrachtes Frühstück von zu Hause, sondern wir bereiten mit den Kindern ein gemeinsames Frühstückbuffet vor.

Alle Kinder die im jeweiligen Monat Geburtstag haben, dürfen bei der Auswahl der Lebensmittel mitbestimmen. So kommt im Laufe des Kindergartenjahres jedes Kind in den Genuss die Ideen seines Lieblingsfrühstücks miteinzubringen.

Das Mittagessen

Im Zentrum der gesunden Ernährung in unserer Kindertagesstätte steht das von einer Köchin und einer Hauswirtschaftskraft frisch zubereitete und abwechslungsreiche Mittagessen mit dazugehörigem Nachtisch. Der Großteil der verwendeten Produkte kommt aus der umliegenden Region und wird täglich frisch verarbeitet. Allergien und Unverträglichkeiten der Kinder gegenüber Nahrungsmitteln werden bei der Gestaltung des Essensangebotes berücksichtigt und durch gut verträgliche Alternativen ersetzt.

Im Flurbereich hängt wöchentlich der Essensplan für die Eltern aus. An der Küchentür befindet sich die Kinderausgabe des Essenplans. Hier haben die Kinder die Möglichkeit selbstständig, mit Hilfe von Bildkarten und Fotos zu erlesen was es tagesaktuell zum Mittagessen gibt.



Wir möchten die Kinder durch abwechslungsreich gestaltete Essenspläne und Lebensmittelangebote dazu animieren, neues und vielleicht Unbekanntes zu probieren und so offen zu sein um neue Erfahrungen zu machen und Vorlieben zu entdecken.

Es ist uns ein Anliegen den Kindern sowohl die Freude am Essen, die unterschiedlichen Geschmäcker und Lebensmittel, als auch das Gemeinschaftsgefühl und die Esskultur zu vermitteln. Die Kinder erfahren im täglichen gemeinsamen Essen eine besondere Verbindung. Hier ist ein wichtiges pädagogisches Ziel, eine für die Kinder schöne Atmosphäre zu schaffen, wie zum Beispiel mit einem schön eingedeckten Tisch, schönem Geschirr und Gläsern.



Ein weiterer wichtiger Bestandteil der Esskultur sind die gemeinsamen Tischgespräche. Das in einer angenehmen Atmosphäre ins Gespräch kommen, sowohl mit den Erziehern als auch untereinander steht hier im Fokus. Das gegenseitige Zuhören, achtsam sein, sich auf ein Thema einlassen ist hier ein grundlegender Gedanke. In diesem Rahmen erfahren die Kinder besonders spürbar das Gefühl von Angenommen sein in unserer Kindertagesstätte.

Das gemeinsame Mittagessen findet täglich zwischen 11:30 Uhr und 14:00 Uhr statt. Hier können die Kinder in fest eingeteilten Essensgruppen und in einem festgelegten Zeitrahmen, ein frisch zubereitetes Mittagessen sowohl im Bistro als auch in zwei Stammgruppen zu sich nehmen. Dies bietet besonders den jüngeren Kindern den Vorteil, dass gemeinsame Essen auch als Pausenzeit im Vergleich zum Spielen wahrzunehmen und innerhalb einer festen Mittagessensgruppe Sicherheit zu erfahren. Aus diesem Grund ist es uns wichtig, die Anzahl der Kinder in den einzelnen Essensgruppen so gering wie möglich zu halten. So können wir den Kindern täglich die Möglichkeit bieten, in familiärer Atmosphäre gemeinsam zu essen.

Auch beim Mittagessen legen wir einen großen Wert auf die Partizipation der Kinder. Wir möchten natürlich wie bereits oben beschrieben, die Kinder motivieren auch neue Geschmacksrichtungen zu probieren und zeitgleich ist es unsere pädagogische Haltung, die Selbstbestimmtheit der Kinder auch im Bereich Essen ernst zu nehmen.

Die Kinder haben bei uns somit die Möglichkeit selbstständig zu entscheiden, was sie probieren möchten. Durch das selbständige Einteilen der Essensportionen auf ihrem Teller bekommen die Kinder schon früh ein gutes Gefühl für Mengen. So haben die Kinder in unserer Kindertagesstätte selbstbestimmt die Möglichkeit zu entscheiden, was sie essen und wieviel sie auf ihren Tellern haben möchten.

Dies ist natürlich ein Lernprozess der, besonders bei den jüngeren Kindern, von den Mitarbeitern in der Essenszeit pädagogisch angeleitet und begleitet wird. Die Essenssituation wird täglich von fest eingeteiltem Personal begleitet, dies gibt den Kindern eine zusätzliche Verlässlichkeit, Vertrautheit und unterstützt somit diesen Lernprozess.

Die Zwischenmahlzeiten

Wir bieten den Kindern täglich im Laufe des Nachmittags eine zusätzliche Zwischenmahlzeit an. Diese Zwischenmahlzeit kann Obst, Gemüse, Joghurt oder Kuchen sein. Die Zwischenmahlzeiten reichen wir den Kindern am Nachmittag in den einzelnen Gruppenräumen.



6.7. Sprache

„Sprache ist der Schlüssel zur Welt“

(Jampert 2002)

Wie gestaltet sich der Bildungsschwerpunkt Sprache in unserer Kindertagesstätte?

Schon ein Säugling nimmt durch nonverbale Kommunikation wie Gesten, Mimik und Gebärden Kontakt zu seiner Umwelt auf und erreicht damit Aufmerksamkeit. Mit zunehmendem Alter bestimmt das gesprochene Wort die Form der Mitteilung und Verständigung. Somit ist Sprache eine zentrale Schlüsselqualifikation im Leben eines jeden Menschen und findet in allen Bereichen des zwischenmenschlichen Zusammenlebens statt.

Kinder haben ein grundlegendes Bedürfnis nach Interaktion. Sie wollen ihre Ideen, Wünsche und Vorstellungen anderen mitteilen, etwas erzählen und mit Sprache etwas bewirken. Entwicklungsfördernde Gespräche gelingen besonders gut, wenn Kinder nicht nur zum Sprechen, sondern auch zum Denken angeregt werden. Sprachentwicklung findet in unserer Kindertagesstätte ganzheitlich (wahrnehmen, denken, fühlen, handeln) statt. Der Alltag unserer Kindertagesstätte bietet viele Gelegenheiten und Möglichkeiten miteinander ins Gespräch zu kommen und die Sprachentwicklung der Kinder anzuregen.

Die alltagsintegrierte Sprachbildung stellt in unserer Einrichtung einen wichtigen Schwerpunkt dar. Besonderes Augenmerk wird daraufgelegt, Schlüsselsituationen des pädagogischen Alltags z. B. Begrüßung und Verabschiedung, Bilderbuchbetrachtung, Symbol- und Rollenspiel, Mahlzeiteneinnahme, Körperpflege, Portfoliogespräch, gezielte Aktivitäten, spontane Sprechansätze sprachlich gut zu begleiten. Hierbei wird besonderer Wert daraufgelegt, täglich im Umgang mit den Kindern attraktive und kindgerechte Sprachansätze zu schaffen, die gleichzeitig den Kindern den Impuls geben, unterschiedliche Themen und Situationen miteinander in Verbindung zu bringen und so zum Sprechen anregen.

Zudem ist es eine zentrale Aufgabe, die Kinder darin zu bestärken, auch über nicht greifbare Dinge wie zum Beispiel Gefühle, Gedanken, Vergangenes und Zukünftiges zu sprechen, Zusammenhänge oder Vergleiche sprachlich herzustellen und so mit Kindern herausfordernde Gespräche zu bestimmten Themen zu führen.

Sprachförderstrategien wie offene Fragen stellen, handlungsbegleitend sprechen, zum Vergleichen anregen, nach Vorwissen und Erfahrungen der Kinder fragen, indirekt korrigieren sind hier die Grundlage für die Erzieher und werden situationsorientiert umgesetzt und angewandt. Anregungen zur lustvollen und spielerischen Sprachentwicklung werden in Form von Liedern, Reimen, Geschichten und Spielen zielgerichtet in Groß- und Kleingruppen eingesetzt und systematisch begleitet. Mithilfe dieser und anderer pädagogischer Methoden erreichen wir auch Kinder mit Migrationshintergrund und erleichtern ihnen (und ihren Eltern) den Zugang zur deutschen Sprache.

Die tägliche Kommunikation zwischen Eltern und Kindern, Kindern und Erziehern, Eltern und Erziehern und zwischen den Kindern untereinander bietet regelmäßige Lernerfahrungen zur Festigung der kindlichen Sprachentwicklung.

In einer sicheren und geborgenen Atmosphäre geben wir Kindern Zeit, Raum und Impulse Sprache auszuprobieren und zu lernen. Wir stehen ihnen zu jeder Zeit als Ansprechpartner zur Verfügung.

Die französische Sprache und Kultur

„Lerne die Sprache deines Nachbarn!“

In unserer Kindertagesstätte wird den Kindern von Beginn an die französische Sprache und Kultur nähergebracht. Durch die Grenznahe zu Frankreich und Luxemburg kennen die Kinder bereits die Sprachmelodie der französischen Sprache, sowie das ein oder andere Wort bereits aus ihren Stammfamilien. Aus entwicklungspsychologischer Sicht ist das frühe Kindesalter der beste Zeitpunkt, um eine Fremdsprache zu erlernen. Hierbei sollte allerdings beachtet werden, dass in erster Linie die Vertrautheit der neuen Sprache im Vordergrund stehen sollte.

In unserem Haus ist zur Vermittlung der französischen Sprache und Kultur eine Französischsprachkraft beschäftigt. Sie begleitet in ihrer Muttersprache die Kinder in Ihrem Alltag. Hier geht es vordergründig darum, den Kindern die französische Sprache spielerisch, alltagsorientiert und gruppenübergreifend zu vermitteln. Alltägliche Abläufe wie zum Beispiel die Begrüßung, das An- und Ausziehen, gemeinsames Essen, Singen, Spielen werden so begleitet.

„Kindern soll die Möglichkeit gegeben werden, zu erfahren und zu entdecken, dass es viele verschiedene Sprachen gibt, die alle die gleiche Funktion erfüllen und Lust am Lernen einer anderen Sprache zu entwickeln“. (BEE RLP)

Die Bücherei

In unserer Einrichtung befindet sich eine kleine Bücherei. Sie lädt in gemütlicher Atmosphäre mit Sitzkissen und rundem Teppich ein, ein umfangreiches nach Interessengebieten sortiertes Bücherangebot zu entdecken. Zudem befinden sich einige Spiele und Puzzles im Angebot und die Kinder haben die Möglichkeit Hörspiele oder Musik zu hören.



In der Bücherei finden gezielte Vorleseaktionen oder auch Kamishibai - Theater (Bildkarten -Theater) statt und bringen den Kindern Sprache, Lesen und Schrift näher. Es entsteht eine Kommunikationssituation, ein Dialog zwischen Erzähler und Kindern. Egal ob Bilderbücher gezeigt oder Geschichten vorgelesen werden, sie erleben Lesevergnügen in ruhiger und geborgener Atmosphäre.

In vertrauter Umgebung können Kinder ihre Ideen, Gedanken und Fragen äußern. Das Miterleben eines Textes regt zum eigenständigen Denken an, bindet die Aufmerksamkeit und setzt Lernprozesse in Gang. Der sachgerechte Umgang mit Büchern und anderen Medien wird vermittelt. Zudem besteht die Möglichkeit, dass die Kinder ohne die Begleitung durch einen Erzieher eigenständig, ein an den Jahreszeiten und Interessen der Kinder orientiertes Bücherangebot nutzen.

Wir verstehen Vorlesen und Lesen als Teil jeder Kindheit, damit alle die gleichen Chancen auf Bildung haben.

6.8. Religionspädagogik

„Auf die Frage, wer der Größte im Himmelreich sei, rief er ein Kind herbei und stellte es in die Mitte“ (Mt 18, 1-5)

Wie gestaltet sich der Bildungsschwerpunkt Religionspädagogik in unserer Kindertagesstätte?

Für uns ist der Glaube an Gott die Grundlage unseres Lebens und Handelns. Wir sehen den Menschen als Geschenk Gottes an. Gott hat den Menschen nach seinem Bild geschaffen, darum ist jeder Mensch einzigartig und von Gott geliebt. Diese Liebe wurde uns von Gott durch Jesus Christus in einzigartiger Weise offenbart.

Die katholische Kita GgmbH Trier ist der Betriebsträger unserer Einrichtung. Unsere Arbeit orientiert sich an deren Leitbild. Das Rahmenleitbild für katholische Kindertageseinrichtungen im Bistum Trier, die Bildungs- und Erziehungsempfehlungen vom Land Rheinland- Pfalz, sowie die Leitsätze unserer Kindertagesstätte prägen unsere Arbeit.



Es gehört zu unserem Erziehungsauftrag den Kindern unserer Einrichtung und deren Familien die Botschaft des christlichen Glaubens zu vermitteln. Die religiöse Arbeit ist in unserem täglichen Miteinander erfahrbar.

Jedes Kind soll sich mit seiner Einzigartigkeit in der Gemeinschaft so angenommen fühlen, wie es ist, mit seinen Stärken und all seinen Schwächen, seinen Sorgen und seiner Freude.

Unsere religionspädagogische Arbeit findet nicht nur dann statt, wenn ausdrücklich vom Glauben die Rede ist. Sie ist täglich untereinander spürbar, wenn sich die Kinder erwünscht, geborgen und angenommen fühlen.

Die religionspädagogische Arbeit in unserer Kindertagesstätte steht auf vier Grundpfeilern:

Gottesliebe (Liturgie)

Es ist uns ein wichtiges pädagogisches Anliegen, dass sich die Kinder als Teil der Gottesdienstgemeinschaft verstehen. Sie werden bei der Vorbereitung und Durchführung von Gottesdiensten miteinbezogen. Hierbei ist es uns wichtig, dass die Kinder die Möglichkeit haben, sich mit ihren eigenen Ideen, Themen und Fragen ganz konkret einzubringen.

Wir feiern in unserer Kindertagesstätte Feste im Kirchenjahr wie zum Beispiel Ostern, Weihnachten, Advent, Erntedank, indem wir biblische Geschichten vorlesen, religiöse Gesprächskreise führen, sowie Gottesdienste gemeinsam mit den Kindern gestalten.

Glaubensgemeinschaft (Martyria)

In einem konstruktiven Miteinander möchten wir mit den Kindern und Eltern den Glauben erlebbar machen. In unseren täglichen Begegnungen bringen wir den Kindern und Eltern Wertschätzung, Geborgenheit und Aufmerksamkeit entgegen.

Diese ist konkret erfahrbar durch die partizipative Gestaltung des Kindergartenalltags, unser Beschwerdemanagement sowie die Mitbestimmung für Kinder und Eltern.

Nächstenliebe (Diakonie)

So wie Jesus uns die Nächstenliebe gelehrt hat, so wollen wir unseren Glauben durch unser Handeln sichtbar machen. Jedes Kind/ jede Familie wird in seiner/ ihrer Individualität angenommen und in der religiösen Herkunft respektiert. Durch ständige Dialoge mit Kindern und Eltern können wir feststellen, wo unsere Unterstützung oder Hilfe gebraucht wird. Dazu gehört der regelmäßige Austausch in Form von Tür- und Angelgesprächen sowie die Vermittlung von Hilfsangeboten und Kooperationspartnern.

Gemeinschaft (Coinonia)

Im täglichen Miteinander bauen Kinder und pädagogische Fachkräfte Beziehungen auf. In Konfliktsituationen lernen sie faires Streiten, das bedeutet die Interessen aller beteiligten Personen werden miteinbezogen und eine Versöhnung wird möglich.

Wir möchten ein Ort der Begegnung für alle Kinder, Familien und Interessierte sein.

6.9. Bewegung

Wie gestaltet sich der Bildungsschwerpunkt Bewegung in unserer Kindertagesstätte?



Es ist uns als Kindertagesstätte ein besonderes Anliegen, dass sich die Kinder ausreichend bewegen und den Spaß an der Bewegung haben. Denn Bewegung ist nicht nur Grundbedürfnis und Ausdruck von Lebensfreude, sondern auch eine wichtige Grundvoraussetzung für eine gesunde Entwicklung.

Die Kinder in ihrer Bewegung zu beobachten, gibt uns nicht nur Aufschluss über ihre körperliche Entwicklung, sondern ebenso über die Entwicklung in den Bereichen Wahrnehmung und Kognition.

Unser großer Turnraum bietet unter Einhaltung bestimmter Regeln viel Platz zum Spielen und Toben. Unterschiedliche und wechselnde Materialien geben dabei vielfältige Bewegungsanreize je nach Alter, Interesse und Fähigkeiten der Kinder. So ist der Raum unter anderem mit Matten, einer Kletterwand, Turnbänken und großen Schaumstoffwürfeln ausgestattet und wird von unterschiedlichen Materialien wie Tüchern, Rollbrettern, Bällen, Reifen ergänzt.



Der Turnraum wird sowohl von den einzelnen Gruppen, innerhalb der Gruppenzeit als auch gruppenübergreifend zur Bewegungsbaustelle genutzt. Die Bewegungsbaustelle wird von einem Erzieher begleitet und gemeinsam mit den Kindern gestaltet.

So kann es also sein, dass sich der Turnraum in eine Dschungellandschaft mit Schlangen (Seile) und Felsen (Kletterwand) oder Wackelbrücken (Matten und Bänke) verwandelt. Der Phantasie der Kinder sind hier keine Grenzen gesetzt.

Um den Kindern auch ausreichend Bewegung in der Natur zu ermöglichen, nutzen wir möglichst oft unser Außengelände, oder bieten erlebnisreiche Spaziergänge oder kleine Wanderungen in die nahegelegene Umgebung an.

All dies ist ausgerichtet auf die Ziele:

- Die natürliche Bewegungsfreude der Kinder und ihre Eigenaktivität zu unterstützen.
- Den Mut der Kinder zum Einsatz ihrer motorischen Fähigkeiten zu fördern.
- Den Kindern die Erfahrung zu ermöglichen, dass sportliche Betätigung für das körperliche Wohlbefinden wichtig ist.
- Die Kinder in ihrer natürlichen Bewegungsfreude nachhaltig zu stärken.

6.10. Übergänge

Der Eintritt in unsere Kindertagesstätte

Der Eintritt in die Kindertagesstätte ist für Ihr Kind und Sie ein bedeutsamer Schritt. Wir möchten Sie bei diesem neuen Schritt begleiten und unterstützen. Uns ist bewusst, dass der Kontakt zur Kindertagesstätte für einige Kinder die erste Kontaktaufnahme außerhalb des geschützten Familiensystems ist. Umso wichtiger ist es uns, den Eltern und Ihrem Kind hierbei Zeit zu geben sich an die neuen Strukturen, Personen und Räume zu gewöhnen. Es ist uns ein wichtiges Anliegen, jedem Kind mit Unterstützung der Eltern einen gut gelingenden Start in die „Kindergartenzeit“ zu ermöglichen.

Besonders in der Phase der Eingewöhnung, sind Sie liebe Eltern, für uns wichtige Bildungspartner und Experte Ihrer Kinder. Aus diesem wichtigen Grund bitten wir Sie, vor Beginn der Eingewöhnung einen *Eingewöhnungsbogen* für Ihr Kind auszufüllen. Dieser Bogen hilft uns im Vorfeld ein Verständnis für Ihr Kind zu entwickeln und beinhaltet Fragen wie zum Beispiel: Welche Rituale geben Ihrem Kind Sicherheit? Gibt es Vorlieben oder Abneigungen beim Essen? Wie gestalten sich die Schlafgewohnheiten Ihres Kindes? Diesen Bogen bekommen sie beim Aufnahmegespräch ca. vier Wochen vor dem Eintritt in die Kindertagesstätte ausgehändigt.

Nach dem Eingewöhnungskonzept in unserer Kindertagesstätte erstreckt sich die Eingewöhnungszeit, je nach Entwicklungsstand und Alter des Kindes über ca. zwei Wochen und ist in drei Phasen eingeteilt: eine Anfangs-, eine Stabilisierungs- und eine Schlussphase.

Anfangsphase

In der ersten Phase besucht das Kind unsere Kindertagesstätte für die vorher vereinbarte Zeit in Anwesenheit eines Elternteils bzw. einer Bezugsperson. Der Elternteil bzw. die Bezugsperson muss nichts tun, außer dort zu sein, und es dem Kind überlassen, seine Umgebung zu erkunden oder beim Elternteil bzw. bei der Bezugsperson zu bleiben. Der Erzieher achtet dabei auf kindliche Äußerungen (verbal und nonverbal) und versucht es zu verstehen und sich dadurch anzunähern. Er versucht ohne das Kind zu drängen, Kontakt zum Kind aufzunehmen. In der Anfangsphase finden keine Trennungsversuche statt.

Stabilisierungsphase

In der zweiten Phase unterstützt der Erzieher das Kind beim alltäglichen Entdecken und Kennenlernen der neuen, fremden Umgebung. Auch in dieser Phase bleibt das Elternteil bzw. die Bezugsperson weiterhin für das Kind erreichbar. Es folgt ein erster kurzer Versuch einer Trennung. Der Elternteil bzw. die Bezugsperson geht dabei aber nicht wirklich weg, sondern hält sich in unmittelbarer Nähe des Gruppenraumes auf. Weint das Kind und kann es von dem Bezugserzieher nicht beruhigt werden, sollte der Elternteil bzw. die Bezugsperson wieder zurückkehren. Ansonsten kann die Zeit der Abwesenheit ausgedehnt werden, immer mit der Möglichkeit, rasch wieder da zu sein. Der Abschied sollte jeweils klar signalisiert sein, beispielsweise durch ein kurzes Ritual. Akzeptiert das Kind die Trennung nicht und kann es nicht beruhigt werden, muss die gemeinsame Zeit weiter ausgedehnt werden.

Schlussphase

In der Schlussphase ist der Elternteil bzw. die Bezugsperson nicht mehr in der Kindertagesstätte anwesend, jedoch für den „Notfall“ erreichbar. Wenn das Kind den Erzieher als wichtigen Ansprechpartner und sichere Basis akzeptiert hat, kann die Eingewöhnung als abgeschlossen betrachtet werden und die Zeit der Trennung kann somit kontinuierlich bis zur gewünschten Betreuungsform ausgebaut werden.

Der Übergang von der „Nestgruppe“ in die Regelgruppe

Für Kinder die bereits unseren Nestbereich besuchen, steht im Laufe ihrer Zeit ein weiterer Übergang innerhalb des Hauses an, der Übergang aus der Nestgruppe in die Regelgruppe.

Diesen Übergang bereiten wir gemeinsam mit den Kindern und ihren Eltern vor. Der Zeitpunkt wird vom Kind und dessen Drang, sich in einer anderen Gruppe mit einer größeren Altersmischung aufzuhalten, wesentlich bestimmt. Diesen Prozess unterstützen und begleiten wir durch Beobachtungen und Gespräche mit dem Kind.

Hat das Kind diese Entscheidung getroffen oder entspricht dies dem Entwicklungsstand des Kindes, besucht der Erzieher aus der Nestgruppe die betreffende Regelgruppe gemeinsam mit dem Kind, oder der Erzieher aus der Regelgruppe besucht das Krippenkind im Nestbereich.

Nimmt es dann nach einiger Zeit Kontakt zur neuen Gruppe und deren Erzieher auf, beginnt der Erzieher aus der Nestgruppe sich immer mehr zurückzunehmen, dies entspricht dem Prinzip der Eingewöhnung in der Kindertagesstätte durch die Eltern. Somit gewährleisten wir, dass das Kind Schritt für Schritt in die neue Situation hineinwachsen kann.

Ist das Kind mit der neuen Gruppe und deren Erzieher vertraut, ist der Zeitpunkt gekommen sich von der Nestgruppe zu verabschieden und in die Regelgruppe zu wechseln. Das Kind wird mit einem Ritual in der Nestgruppe verabschiedet und mit einem Ritual in der neuen Stammgruppe begrüßt.

Da wir die Eltern als wichtigen Erziehungspartner verstehen, sind diese selbstverständlich in den Prozess des Überganges involviert. Das heißt konkret, es finden im Vorfeld Gespräche statt und die Eltern sind in die einzelnen pädagogischen Schritte dieses Überganges miteinbezogen.

Der Übergang von der Kindertagesstätte in die Grundschule

Ein weiterer bedeutungsvoller Übergang für alle Kinder ist der Übergang von der Kindertagesstätte zur Grundschule.

Um diesen Übergang für die Kinder so optimal wie möglich zu gestalten, finden im letzten Kindergartenjahr eine Reihe von Kooperationsterminen zwischen der Grundschule in Serrig und unserer Kindertagesstätte statt.

Diese können unter anderem eine gemeinsame Wanderung, eine Sportstunde, eine Autorenlesung oder das Verbringen einer „Spielpause“ auf dem Schulhof sein.

Es finden gegenseitige Hospitationen und Gespräche zwischen Erziehern und Lehrern und gemeinsame Gesprächskreise statt. Hierbei orientieren wir uns in Kooperation mit der Grundschule an den Bildungs- und Erziehungsempfehlungen für Kindertagesstätten des Landes Rheinland-Pfalz sowie dem in 2004 in Kraft getretenen novellierten Schulgesetz.

Im letzten Kindergartenjahr treffen sich die Vorschulkinder in regelmäßigen Abständen, gruppenübergreifend in der *Vorschulkindergruppe*.

Hier gestalten die Kinder gemeinsam mit den Erziehern Projekte (siehe Projektarbeit), Gesprächskreise zu unterschiedlichen Themen oder nehmen an Ausflügen wie zum Beispiel zu den Heilig-Rock-Tagen des Bistums Trier teil.

Ziel dieser Vorschulkindergruppe ist es, zum einen die Zusammengehörigkeit der Gruppe zu erleben und zum anderen die persönlichen Kompetenzen der einzelnen Kinder weiterzuentwickeln und zu fördern.

So zielt hier die Selbstbildung der Kinder besonders auf das Erlernen und Erweitern sozialer, emotionaler, physischer und motorischer Fähigkeiten. Die Kinder lernen durch unterschiedliche pädagogische Angebote ihre Konzentration zu erweitern und Lernstrategien zu entwickeln und zu festigen. Auch die Sprache und die Ausdrucksformen sind ein weiterer wichtiger Schwerpunkt. Die Kinder werden ermutigt vor einer Gruppe zu sprechen, eigene Bedürfnisse zu formulieren und Kommunikationsregeln, wie achtsam zuhören und aussprechen lassen, zu nutzen.

Das Vertrauen in die eigene Persönlichkeit zu festigen und zeitgleich die Fähigkeit zu entwickeln, sich in einer Gruppe zu orientieren, sind besonders im letzten Kindergartenjahr ein bedeutsamer Lernschritt für die Kinder.

Es ist uns ein wichtiges pädagogisches Anliegen alle Kinder unserer Kindertagesstätte, in ihrer Persönlichkeit gestärkt und mit Freude und Neugier auf die Schule in diesem wichtigen Schritt zu begleiten.

Auch bei der Bewältigung dieses Übergangs kommt der Zusammenarbeit mit den Eltern eine große Bedeutung zu. In Gesprächen und Elternabenden – sowohl in der Kindertagesstätte als auch in der Grundschule – erfahren Sie Wichtiges über das letzte Jahr im Kindergarten, über die Anforderungen, die an das Kind in der Schule gestellt werden, und wie Sie es zuhause auf seinem Bildungsweg unterstützen können.

7. Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit Eltern

7.1. Ziele und Begründung

Wir als Kindertagesstätte sind an den Bedürfnissen der Kinder und ihren Familien orientiert und sind gemeinsam mit den Eltern und Erziehungspartnern für das Wohl der Kinder verantwortlich. Sowohl die innerhalb als auch außerhalb der Familie geleistete Erziehungs- und Bildungsarbeit prägen die Entwicklung der Kinder in entscheidendem Maße.

Wir respektieren die Eltern als Erstverantwortliche für ihre Kinder. Es ist uns ein Anliegen, allen Eltern unabhängig von Herkunft und sozialer Stellung positiv und wertschätzend zu begegnen, verlässliche Ansprechpartner zu sein und ihnen als professionelle Partner in Erziehungsfragen zur Seite zu stehen.

7.2. Bildungspartnerschaft mit Eltern, Erziehungs- und Sorgeberechtigten

„Es ist eine Kunst, jemanden in seinen reifen Möglichkeiten wahrzunehmen und ihm diese Möglichkeiten zu bestätigen, also nicht nur in dem, was er ist, sondern sogar in dem, was er sein und werden könnte“.

(Martin Buber)

Wie gestaltet sich die Bildungspartnerschaft mit Eltern, Erziehungs- und Sorgeberechtigten in unserer Kindertagesstätte?

Mit dem Eintritt in die Kindertagesstätte beginnt für die Familien ein neuer Lebensabschnitt. Für die Familien ist dieser große Schritt mit unterschiedlichen Gefühlen geprägt. Aufregung, Neugier, Erwartungen aber auch Angst vor dem Lösungsprozess des Kindes spielen eine Rolle.

Daher ist die Kontaktaufnahme vor dem Eintritt in die Kindertageseinrichtung für uns sehr wichtig. Hier geht es darum, den Eltern im Anmelde- sowie im Aufnahmegespräch, die pädagogische Arbeit näher zu bringen.

Unsere Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit den Eltern ist durch Empathie und Wertschätzung geprägt. Wir möchten den Eltern begleitend und unterstützend in allen Lebenssituationen zur Seite stehen. Der aktive Austausch mit den Eltern gehört zu unserer täglichen Arbeit und ist unabdingbar. Die Zusammenarbeit und der intensive Austausch tragen zu einer vertrauensvollen Basis bei, bei der die Entwicklung und Förderung des Kindes im Mittelpunkt steht. Eltern helfen uns, ihr Kind besser zu verstehen. Somit können wir individuell auf die Gesamtentwicklung des Kindes eingehen und diese gemeinsam unterstützen.

Damit eine offene und vertrauensvolle Erziehungs- und Bildungspartnerschaft bestehen kann, ist es uns zudem wichtig, unser pädagogisches Handeln und die Kindergartenstrukturen für die Eltern transparent zu gestalten.

Unsere Kindertagesstätte steht den Eltern in beratender Funktion zur Seite und hilft den Familien auch in Notsituationen. Unterstützend und beratend verweisen wir die Familien an andere Institutionen, wie zum Beispiel die Frühförderung, Logopädie, Haus Linikus oder die Lebensberatung. Auf Wunsch begleiten wir Familien bei diesem Schritt.

Welche Formen der Bildungspartnerschaft finden sich in unserer Kindertagesstätte wieder?

Das Anmeldegespräch: Hier findet die erste Kontaktaufnahme zur Kindertagesstätte statt. Die Eltern füllen einen Anmeldebogen mit den Daten ihres Kindes aus. Somit ist das Kind offiziell in der Kindertagesstätte angemeldet.

Das Aufnahmegespräch: Dieses Gespräch besteht aus zwei Teilen und wird von einer pädagogischen Fachkraft, der zukünftigen Gruppe geführt. Im ersten Teil geht es um die administrativen Formulare, wie das Vertragsheft.

Im zweiten Teil geht es um die Dinge, die das Kind in der Kindertagesstätte benötigt. Dabei werden das Haus und die zukünftige Gruppe des Kindes gezeigt, sowie der Tagesablauf erklärt. Uhrzeit und Datum der Eingewöhnung werden festgelegt.

Die Eingewöhnungsphase: Dort lernen Kinder und Eltern gemeinsam den Kindergartenalltag kennen und haben täglich die Möglichkeit zum Austausch.

Das Sechs-Wochen Gespräch: Dieses Gespräch findet ca. sechs Wochen nach Eintritt in die Kindertagesstätte statt. Hier reflektieren die Eltern gemeinsam mit dem pädagogischen Personal die ersten Wochen in der Kindertagesstätte.

Die Tür- und Angelgespräche: Diese finden im Alltag statt und sind von großer Bedeutung für den aktiven Austausch zwischen den Eltern und den pädagogischen Fachkräften. Es werden wichtige Informationen über das Kind weitergegeben und die pädagogischen Fachkräfte können so individuell auf jedes Kind eingehen. Aber auch Fragen und Sorgen können beantwortet und besprochen werden.

Die Eltern – und Entwicklungsgespräche: Elterngespräche können zu jeder Zeit stattfinden. Hierfür wird dann ein passender Rahmen geschaffen. Die Entwicklungsgespräche finden jedoch immer um den Zeitpunkt des Geburtstages statt. Hier steht die Entwicklung des Kindes im Mittelpunkt.

Das Übergangsgespräch: Wechselt ein Kind aus dem U2 Bereich in den Regelgruppenbereich findet vor dem Wechsel ein Elterngespräch mit den Erziehern aus dem U2 Bereich und einem Erzieher aus dem Regelbereich statt. Hier wird der Gruppenwechsel des Kindes sowie der aktuelle Entwicklungsstand besprochen.

Die Feste und Feiern: Hier haben die Eltern die Möglichkeit, sich mit anderen Eltern und Kindern auszutauschen, die Einrichtung zu entdecken und ins Gespräch mit dem pädagogischen Personal zu kommen (Mutter- und Vatertags- Frühstück, Kindergartenfest uvm.)

Die Eltern- Zeitung: Über die Kita - Zeitung bekommen die Eltern einen Einblick in die aktuelle Arbeit in den Gruppen und einen Überblick über anstehende Termine.

Die Elternabende: Hier werden unterschiedliche Themen, Termine und Anliegen weitergegeben. Elternabende können sowohl für die gesamte Elternschaft als auch in den einzelnen Gruppen stattfinden.

Die Hospitationen: Eltern haben jederzeit die Möglichkeit zum Hospitieren. Dort bekommen sie einen Einblick in den Kindergartenalltag ihres Kindes.

Die jährliche Bedarfsumfrage: Diese findet jährlich statt. Hier wird der Bedarf der Eltern sowie die Zufriedenheit der Eltern abgefragt und ausgewertet.

Der Elternausschuss: Hier treffen sich Leitungen und Mitarbeiter der Kindertagesstätte mit den Eltern des Elternausschusses. Es wird sich über verschiedene Themen ausgetauscht. Der Elternausschuss steht beratend zur Seite, wenn es um Planungen von Festen, Aktivitäten oder Veränderungen im Hause geht. (siehe Punkt 7.3.)

Der Förderverein: Ohne einen Förderverein könnte der Kindergarten sich nur begrenzt größere Anschaffungen, wie zum Beispiel eine Nestschaukel leisten. Sie stellen uns Finanzen zur Verfügung, welche sie über Einnahmen an Festen im Ort oder Spenden einnehmen. (siehe Punkt 7.3.)

7.3. Die Beteiligung der Eltern in unserer Kindertagesstätte

„In der Beteiligung der Eltern an den wesentlichen Entscheidungen, die die Entwicklung der Kindertagesstätte betreffen, spiegelt sich die gemeinsame Verantwortung für das Aufwachsen der Kinder wider.“ (BEE RLP)

Wie werden Eltern an der pädagogischen Arbeit in unserer Kindertagesstätte beteiligt und miteinbezogen?

Es ist uns ein Anliegen zum Wohle der Kinder, gemeinsam mit den Eltern als Erziehungspartner, unsere Kindertagesstätte kontinuierlich weiterzuentwickeln, Eltern in Entscheidungsprozesse miteinzubeziehen und die Arbeit in unserem Haus transparent zu gestalten.

Ihre Meinung ist uns wichtig!

Die Meinung der Eltern ist uns sehr wichtig. Daher begrüßen wir es sehr, wenn Eltern uns ihre Meinung (Lob, Anregungen, Kritik) entweder in Form der jährlich stattfindenden Elternbefragung oder aber direkt mitteilen. Die Ergebnisse der Befragung bzw. das Feedback helfen uns, die Anregungen und Wünsche in unsere weiteren Planungen miteinzubeziehen. Zusätzlich gibt es im Rahmen des Qualitätsmanagements der Kindertagesstätte jederzeit sowohl bei allen Mitarbeitern, als auch bei der Standortleitung und der ständig stellvertretenden Standortleitung die Möglichkeit, Beschwerden vorzubringen. Unser Ziel ist es, diese in Zusammenarbeit mit Ihnen konstruktiv zu bearbeiten und wenn möglich nach Lösungswegen zu suchen.

Elternausschuss/Elternausschusswahlen

Der Elternausschuss ist ein wichtiger Bestandteil unserer Kindertagesstätte. Er setzt sich in den Kindertagesstätten in Rheinland-Pfalz laut Elternausschussverordnung des Landes Rheinland-Pfalz aus den Eltern beziehungsweise Erziehungsberechtigten der Kinder zusammen.

Die Aufgabe des Elternausschusses ist es, die Bildungsarbeit in den Einrichtungen aktiv mitzugestalten. Hierzu trifft sich der Elternausschuss in regelmäßigen Abständen gemeinsam mit dem pädagogischen Team der Kindertagesstätte zu Sitzungen.

Zu den Aufgaben des Elternausschusses gehören:

- Mitdiskussion bei der Bildungsarbeit.
- Anhörung bei Öffnungs- und Ferienzeiten.
- Mithilfe und Unterstützung bei Veranstaltungen.
- Gemeinsamer Austausch bei Anliegen der Elternschaft.
- Informationsaustausch über aktuelle pädagogische und organisatorische Themen, Vorgehensweisen und Veränderungen.

Die rechtliche Grundlage hierfür bietet der § 3 des Kindertagesstätten - Gesetzes:

- (1) Die Eltern und sonstigen Erziehungsberechtigten der die Kindertagesstätte besuchenden Kinder wirken durch die Elternversammlung und den Elternausschuss an der Erziehungs- und Bildungsarbeit der Kindertagesstätte mit.
- (2) Die Elternversammlung besteht aus den Eltern und sonstigen Erziehungsberechtigten der die Kindertagesstätte besuchenden Kinder. Sie erörtert grundsätzliche, die Kindertagesstätte betreffende Fragen und wählt den Elternausschuss.
- (3) Der Elternausschuss hat die Aufgabe, den Träger und die Leitung der Kindertagesstätte zu beraten; er gibt Anregungen für die Gestaltung und Organisation der Arbeit der Kindertagesstätte. Er ist vor wesentlichen Entscheidungen zu hören.
- (4) Elternausschüsse sollen sich örtlich und überörtlich sowie landesweit zusammenschließen; sie werden hierbei von den örtlichen und überörtlichen Trägern der Jugendhilfe unterstützt.

Die Wahl

Die Elternausschusswahl findet einmal im Jahr statt. Die Einladung an alle Eltern und Erziehungsberechtigte hierzu erfolgt entweder über den aktuellen Elternausschuss, den Träger oder die Standortleitung meist im Oktober. Die Wahl kann offen oder geheim stattfinden.

Die Mitglieder

Zur Wahl aufstellen lassen können sich alle Eltern und Erziehungsberechtigte. Pro Gruppe können jeweils zwei Personen in den Elternausschuss gewählt werden. Das heißt für unsere Kindertagesstätte, der Elternausschuss setzt sich zusammen aus insgesamt 8 Personen.

Die Sitzungen

Der neu gewählte Elternausschuss tritt binnen eines Monats nach der Wahl zusammen und wählt mit einfacher Mehrheit den Vorsitzenden, dessen Stellvertreter und einen Schriftführer.

Der Elternausschuss ist Sprachrohr der Elternschaft und somit ein wichtiges Bindeglied zwischen Kindertagesstätte und Eltern.

Damit alle Eltern einen guten Zugang und eine Kontaktmöglichkeit zum Elternausschuss erlangen können, sind die Elternausschussmitglieder per Foto und Funktion an unserer Fotowand im Eingangsbereich zu erkennen.

So haben alle Eltern einen Überblick, wer zum Elternausschuss gehört und somit die Möglichkeit, persönlich ins Gespräch zu kommen, Fragen zu stellen, Kritik zu äußern und Anregungen zu geben.

Der Förderverein

„Zu Gunsten Ihrer Kinder“

Neben dem Elternausschuss gibt es in unserer Kindertagesstätte auch einen Förderverein. Dieser Förderverein ist gemeinnützig und wählt alle zwei Jahre einen neuen Vorstand.

Der Förderverein KiTa St. Martin e.V. hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Kindertagesstätte sowohl finanziell als auch durch tatkräftige Hilfe bei verschiedenen Aktionen wie zum Beispiel der Spielplatzgestaltung oder der Organisation des Kindergartenfestes zu unterstützen.

Die finanziellen Mittel vereinnahmt der Förderverein über Mitgliedsbeiträge, Spenden und Einnahmen aus Festen. So konnten in den letzten Jahren immer wieder neue Dinge zu Gunsten der Kinder angeschafft werden. Die Kinder freuten sich zum Beispiel unter anderem über Bücher, Spiele, Verbandstaschen oder Kinderkameras.

Eine Übersicht der aktuellen Vorstandsmitglieder findet an der Fotowand im Eingangsbereich der Kindertagesstätte. So haben Sie die Möglichkeit bei Fragen, Anregungen und neuen Ideen die Mitglieder jederzeit konkret anzusprechen. Beitrittserklärungen liegen im Eingangsbereich der Kindertagesstätte aus. Neue Mitglieder sind selbstverständlich jederzeit herzlich willkommen.

8. Die Zusammenarbeit der Mitarbeiter

Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit der Mitarbeiter in unserer Kindertagesstätte?

In unserer Kindertagesstätte sind verschiedene pädagogische Fachkräfte tätig, welche die Kinder in ihrer Entwicklung unterstützen und begleiten. Dieses Team setzt sich aus Mitarbeitern unterschiedlicher Fachrichtungen, wie Diplom-Sozialpädagogen (FH), Erzieher, Heilerziehungsspfleger, Kinderpfleger sowie einer französischen Fachkraft zusammen.

Neben den pädagogischen Mitarbeitern gehören in unserer Kindertagesstätte auch eine Köchin, eine Hauswirtschaftskraft, eine Hausmeisterin und drei Reinigungskräfte zum Kita - Team.

Außerdem absolvieren im Laufe eines Jahres Praktikanten verschiedener Schulformen, hauptsächlich im Rahmen der Erzieherausbildung aber auch zur Berufsfindung, in unserer Kindertagesstätte ein Praktikum.

„Im Grunde sind es doch die Verbindungen mit Menschen, die dem Leben seinen Wert geben.“ (Zitat von Wilhelm von Humboldt)

Für die pädagogische Arbeit in unserer Kindertagesstätte und deren Qualität ist eine konstruktive und innovative Zusammenarbeit aller Mitarbeiter im Team von großer Bedeutung.

Eine erfolgreiche Zusammenarbeit aller Mitarbeiter wird durch einen stetigen Informationsaustausch, durch ein Wir-Gefühl, Kreativität und partizipatives Handeln geprägt. Jeder innerhalb des Teams ist gleichberechtigt und trägt so, mit seinen Fähigkeiten und Talenten zur Weiterentwicklung der Einrichtung und zum Wohle der Kinder bei.

Das gegenseitige Vertrauen, die Akzeptanz des anderen und eine offene Haltung gegenüber jedem Einzelnen sind hierbei grundlegend.

Es gibt in unserer Kindertagesstätte unterschiedliche Teamkonstellationen, die sich je nach Bereich und Thema wie folgt zusammensetzen:

Das Gesamtteam, das Gruppenteam, das Gruppenleiterteam

Diese verschiedenen Teamkonstellationen treffen sich jeweils im wöchentlichen Wechsel zu den Team - Meetings.

Das Gesamtteam

Hieran nehmen alle Mitarbeiter der Kindertagesstätte teil. Organisatorische Belange wie beispielsweise Dienstbesprechungen, konzeptionelle und pädagogische Themen und Planungen werden gemeinsam besprochen, diskutiert und erarbeitet.

Das Gruppenteam

Hieran nehmen alle Mitarbeiter der einzelnen Gruppen teil. Hier werden organisatorische Belange innerhalb der Gruppe in einem engen kollegialen Austausch besprochen. Themeninhalte können hier unter anderem, die Entwicklung der einzelnen Kinder, pädagogische Beobachtungen, die Vorbereitung der Entwicklungsgespräche sowie der Austausch über die Gruppenstruktur oder das Planen pädagogischer Angebote und Schwerpunkte sein.

Gruppenleiterteam

Hieran nehmen alle Gruppenleiter der Kindertagesstätte teil. Hier werden hausinterne Informationen und Termine transportiert, sowie interne kollegiale Beratungen oder Fallbesprechungen gruppenübergreifend durchgeführt.

Team-Tage

Team-Tage sind Bildungsmaßnahmen und somit von großer Bedeutung für unser Haus. Das gemeinsame Erarbeiten verschiedener konzeptioneller und pädagogischer Themeninhalte dient der Qualität unserer Arbeit. Diese wird in diesem Rahmen kontinuierlich überprüft und erneuert.

Die Team-Tage finden über einen gesamten Tag statt, somit bleibt genügend Zeit zum Austausch und zur Erarbeitung oben genannter Themen. Hieran nehmen alle Mitarbeiter der Kindertagesstätte teil.

Fortbildungen

Des Weiteren wird Raum für Fortbildungen geschaffen, welche die fachlichen Kenntnisse jedes Einzelnen auffrischen und sie in der Professionalität unterzeichnen.

Fortbildungsinhalte können hier sowohl pädagogische Themen für einzelne Bildungsbereiche sein, einzelne Themenschwerpunkte, als auch Bausteine der Zukunft für die gesamte Einrichtung.

Weitere wichtige Formen der Teamarbeit und der fachlichen Weiterentwicklung sind unter anderem Studientage, Oasentage, Betriebsausflüge.

Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Darüber hinaus arbeiten wir verlässlich auf regionaler Ebene in Form von Arbeitsgemeinschaften und kollegialer Beratung mit anderen Kindertagesstätten, Grundschulen und Förderschulen sowie Förderinstanzen zusammen.

8.1. Die Ausbildung in unserer Kindertagesstätte

In unserer Kindertagesstätte sind Auszubildende, Praktikanten, sowie FSJler herzlich willkommen. Wir legen großen Wert auf eine qualifizierte Ausbildung und Begleitung der Auszubildenden und Praktikanten. Unsere Erzieher haben eine Zusatzqualifikation zur Praxisanleitung. Das heißt, sie haben eine Fortbildung besucht, deren Inhalte sich gezielt mit der Anleitung von jungen Menschen auseinandersetzt.

Unsere Auszubildenden und Praktikanten werden auf ihrem Weg begleitet und unterstützt. Sie dürfen sich Probieren und mit den Kindern gezielte Angebote und Beobachtungen machen. Sie lernen durch den mit uns gelebten Alltag, ihre Persönlichkeit zu stärken und sich in eine klare Rolle als angehender Erzieher zu finden.

Während der Ausbildungszeit oder des Praktikums stehen wir in einem engen Austausch mit den entsprechenden Fachschulen. Somit können wir gewährleisten, dass die vom Land festgelegten Lerninhalte auch umgesetzt werden.

Auch ein regelmäßiger Austausch zwischen Praxisanleitung und Auszubildenden / Praktikanten, ist ein wichtiger Bestandteil der Ausbildung. Hier geht es um Reflexionen des eigenen Handelns und Zielvereinbarungen für die nächsten Schritte.

Damit wir weiterhin eine gute Ausbildung anbieten können, stehen die Praxisanleiter untereinander im Austausch, optimieren und reflektieren Ausbildungspläne und Abläufe.

Wir freuen uns auf jeden Auszubildenden, sowie über jeden Praktikanten.

Ich möchte es lernen,
dir Halt geben, dich aber
nicht zwingen;
dir Stütze sein, dich aber
nicht hemmen;
dir Hilfe sein,
dich aber nicht abhängig
machen;
dir nah sein, dich aber
nicht einengen;
dir Raum geben,
dich aber nicht ängstigen;
dir Geborgenheit geben,
dich aber nicht festhalten.
Ich möchte lernen,
für dich da zu sein.
Nur so kannst du wachsen,
wirklich wachsen.
Wie ich auch.

(M. Feigenwinter)

9. Die Rahmenbedingungen

9.1. Unsere Einrichtung

Unsere viergruppige Kindertagesstätte umfasst eine Nutzfläche von 750,31 m². Das Gebäude ist dreistöckig erbaut. Auf den drei Etagen befinden sich insgesamt vier Gruppenräume. Zwei im Erdgeschoß, einer im ersten Obergeschoß und der vierte im zweiten Obergeschoß.

Die Flurbereiche bieten ebenfalls verschiedene Spielzonen an. Jedem Gruppenraum sind Garderoben mit Eigentumsfächern zugeteilt.

Der Turn- und Mehrzweckraum im ersten Obergeschoss grenzt an eine Gruppe an und kann durch die bewegliche Trennwand geöffnet werden, sodass eine große Raumfläche entsteht, die für größere Veranstaltungen genutzt werden kann.

Dieses räumliche Grundangebot wird durch das hinter der Kindertagesstätte gelegene Außengelände ergänzt.

Das Außengelände ist in unterschiedliche Spielbereiche wie z.B. Rutsche, Schaukel, Sandkasten, einer Bewegungsfläche zum Bobby Car-, Roller- und Dreiradfahren sowie einem Aufenthaltsbereich mit Sitzmöglichkeiten aufgeteilt.

Das Gelände bietet den Kindern die Möglichkeit, ihre Kreativität und Fantasie zu entfalten, vielfältige Körper- und Sinneserfahrungen zu machen und ihren natürlichen Bewegungsdrang auszuleben.

Zudem befindet sich auf dem Außengelände der Kita ein Hochbeet. Hier haben die Kinder mit der Unterstützung der Mitarbeiter die Möglichkeit, saisonale Kräuter, Gemüse - und Obstsorten anzubauen und Verantwortung zu übernehmen.

9.2. Der Personalschlüssel

Wie die Personalausstattung der Kindertagesstätten in Rheinland-Pfalz geregelt ist, schreibt die Landesverordnung zur Ausführung des Kindertagesstätten - Gesetzes (siehe Punkt 8.3. der Konzeption) vor.

Darüber hinaus kann die Personalausstattung unter bestimmten Voraussetzungen im Hinblick auf Besonderheiten innerhalb der täglichen Betreuungszeiten angehoben werden.

Die Berechnung des benötigten Personals wird in Relation zur Anwesenheit und Alter der Kinder, bzw. zur Öffnungszeit und Auslastung im Tagesverlauf berechnet und vom Träger bei den jeweiligen Jugendämtern der Kreise beantragt.

Darüber hinaus wird vom Träger, zusätzlich zum gesetzlichen Regelschlüssel, weiteres Mehrpersonal, bezogen auf jeden einzelnen Standort, begründet und beantragt.

Hierunter fallen z. B. Fachkräfte für die Interkulturelle Arbeit, im Rahmen der Inklusion für die Einzelintegration von Kindern mit besonderem Förderbedarf oder zur Vermittlung der französischen Sprache und Kultur.

Die Genehmigung von Mehrpersonal, welches den gesetzlichen Stellenschlüssel überschreitet, unterliegt der Genehmigung der Kreise und des Landesjugendamtes.

Die Einstellung des Fachpersonals durch den Träger unterliegt der Fachkräftevereinbarung des Landes Rheinland-Pfalz (vgl.: VEREINBARUNG über die Voraussetzungen der Eignung von pädagogischem Personal in Kindertagesstätten nach §§ 22, 22a SGB VIII i. V. m. § 45 Abs. 2 Ziff. 1 und Abs. 3 Ziff. 2 SGB VIII sowie dem Kindertagesstätten - Gesetz i. V. m. § 6 Abs. 1 Satz 1 der Landesverordnung zur Ausführung des Kindertagesstätten - Gesetzes in Rheinland)

9.3. Die Gesetzlichen Bestimmungen

Folgende Gesetzesgrundlagen, Verordnungen und Richtlinien regeln die Arbeit in Kindertagesstätten:

- **Sozialgesetzbuch (SGB) – Achtes Buch (VIII) – Kinder- und Jugendhilfe**
Dieses Bundesrecht regelt länderübergreifend die Grundsätze zur Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen und in der Tagespflege.
- **Landesverordnung zur Ausführung des Kindertagesstätten - Gesetzes**
Seit dem 27. Dezember 2005 gilt in Rheinland-Pfalz eine geänderte Landesverordnung zur Ausführung des Kindertagesstätten - Gesetzes. Darin sind unter anderem die Planung, die Gruppengröße sowie die Personalbesetzung geregelt.
- **Kindertagesstätten - Gesetz des Landes Rheinland-Pfalz vom 15. März 1991, zuletzt geändert am 7. März 2008**
Darin ist unter anderem der Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz für Kinder ab dem vollendeten zweiten Lebensjahr geregelt.
Link: www.jugend.rlp.de/fileadmin/downloads/recht/kita_landesverordnung.pdf

10. Unser Träger

Die katholische KiTa gGmbH Trier stellt sich vor

Die katholische KiTa gGmbH Trier wurde gemeinsam mit der katholischen KiTa gGmbH Koblenz und der katholischen KiTa gGmbH Saarland im Juni 2000 mit dem Ziel gegründet, die Kirchengemeinden im Bereich ihrer Kindertageseinrichtungen zu entlasten, um dort mehr Raum für pastorales Engagement zu schaffen. Damit wird die katholische Trägerschaft ebenso wie die pädagogische und religionspädagogische Qualität von Kindertageseinrichtungen langfristig gesichert sein.

Die katholische KiTa gGmbH Trier ist ein anerkannter freier Träger der Jugendhilfe. Wir unterstützen die Jugendämter bei der Verwirklichung des gesetzlichen Auftrages: Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern. Unsere Kindertageseinrichtungen sind familienergänzende Einrichtungen mit dem Ziel, die Entwicklung der Kinder zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Menschen zu fördern. Gesetzliche Basis hierfür ist unter anderem das Kindertagesstätten - Gesetz für Rheinland-Pfalz. Als katholischer Träger von Kindertageseinrichtungen ist die Grundlage unseres Handelns ebenso der „Auftrag Jesu Christ, der Welt das Leben

in Fülle zu bringen“. Kindern und ihren Familien den Lebensentwurf Jesu Christi als hilfreiche und lebenswerte Orientierung für ihr eigenes Leben vorzustellen und die Kirche als tragfähige Gemeinschaft nahe zu bringen, ist der erweiterte Auftrag für uns als katholische Einrichtungen.

Um eine möglichst flexible Trägerstruktur mit kurzen Verwaltungswegen zu schaffen, wurde eine Rechtsform außerhalb des Kirchenvermögensverwaltungsgesetzes (KVVG) geschaffen. In unserer „gemeinnützigen Trägergesellschaft katholische Kindertageseinrichtungen im Raum Trier mbH“ sind sowohl das Bistum Trier (Mehrheitsgesellschafter) als auch die Kirchengemeinden, die die Betriebsträgerschaft ihrer Kindertageseinrichtung an uns übertragen haben (Mitgesellschafter), Gesellschafter mit Stimme und Sitz in der Gesellschafterversammlung.

Das Herzstück unserer Struktur ist die Gesamteinrichtung – ein Zusammenschluss von ca. zehn Kindertageseinrichtungen, die sich unter der einer Gesamtleitung in pädagogischen, konzeptionellen, personellen und finanziellen Fragen gegenseitig unterstützen.

Die Finanzierung der Personal- und Sachkosten für die Mitarbeiter in der Verwaltung der katholischen KiTa gGmbH Trier trägt zu 100% das Bistum Trier. Die Personal- und Sachkosten der Mitarbeiter in den Kindertageseinrichtungen der katholischen KiTa gGmbH Trier werden, wie bei den kirchengemeindlich getragenen Kindertageseinrichtungen, anteilig vom Bistum Trier und den öffentlichen Zuschussgebern übernommen.

Die Gesamteinrichtung Saarburg

In der Verbandsgemeinde Saarburg befinden sich zurzeit 8 Kindertagesstätten, die als Gesamteinrichtung Saarburg unter dem Träger der kath. KiTa gGmbH Trier zugeordnet sind. Die Einrichtungen sind untereinander vernetzt und unterstützen sich gegenseitig. Sowohl in alltäglichen und konzeptionellen Fragen als auch in regelmäßig stattfindenden gemeinsamen Arbeitskreisen, Treffen und einrichtungsübergreifenden Elternabenden. Die Einrichtungen sind:

HI. Dreifaltigkeit in Freudenburg

St. Marien in Saarburg-Beurig

St. Nikolaus in Greimerath

St. Laurentius in Saarburg

St. Christopherus in Irsch

St. Erasmus in Trassem

St. Jakobus in Fisch

St. Martin in Serrig

Das Qualitätsmanagementsystem der katholischen KiTa gGmbH Trier

Die Qualität der Erbringung der Dienstleistung und der Erfüllung der gesetzlichen Vorgaben in unseren Einrichtungen ist für die katholische KiTa gGmbH Trier ein hohes Anliegen.

Daher haben wir schon 2002 mit der Implementierung eines Qualitätsmanagementsystems, welches sich an den Erfordernissen des KTK-Gütesiegels (Bundesrahmenhandbuch für katholische Kindertageseinrichtungen) orientiert, begonnen.

Als katholischer Träger haben wir ein Leitbild entwickelt, welches unsere grundlegenden Haltungen zu den Qualitätsbereichen Kinder, Eltern, Personal, gesetzliche Partner, Bistum und Pfarrgemeinde, Kooperationspartnern sowie Qualitätspolitik beschreibt.

Dieses Leitbild setzen wir mit unserem QMS um, welches u.a. auch die von der DIN - EN - ISO - Norm geforderten Bereiche einschließt. Unser QMS beschreibt dabei Regelungen und Verfahrensabläufe die sowohl für unsere Kindertageseinrichtungen, also auch für unsere Geschäftsstelle und die Gesamteinrichtungen gelten.

Seit 2008 umfasst unser QMS auch die Umsetzung des Rahmenleitbildes des Bistums Trier für katholische Kindertageseinrichtungen. Im Zuge dieses Prozesses haben auch alle unsere Standorte ihre eigenen Leitbilder bzw. Leitsätze beschrieben. Das s. g. TriQMelementar ist dabei ein vom Bistum Trier eingeführtes Qualitätsmanagementsystem, welches für die Standorte im Bistum gilt. Wir konnten dieses System in das unsrige integrieren und unsere Handbücher erfüllen somit auch alle Anforderungen, welche in den dort benannten Qualitätsbereichen gestellt werden.

Die Qualitätsbereiche des Rahmenleitbildes unseres Bistums für katholische Kindertagesstätten werden mittels externer „Überprüfungen“, der s. g. Audits, in regelmäßigen Abständen überprüft.

Diese Audits werden durch interne Audits ergänzt, die die Weiterentwicklung unseres QMS sicherstellen. Unsere Standortleitung oder ausgewählte Mitarbeiter im Standort sind als Qualitätsbeauftragte geschult. Die Teams entwickeln sich in der Handhabung dieses Instrumentes kontinuierlich weiter.

Unser Qualitätsmanagement unterstützt die Standorte in der Umsetzung der pädagogischen Inhalte. Es ermöglicht eine jeweils bedarfsgerechte Steuerung der Angebote und der Inhalte, bezogen auf jeden einzelnen Standort. Es garantiert die systematische und planbare Weiterentwicklung und stellt für Eltern und Personal Transparenz und Verbindlichkeit her.

Die Konzeptionen der Einrichtungen sind konstitutiver Bestandteil der Qualität unserer Standorte. Auch sie werden in regelmäßigen Abständen überprüft und den Erfordernissen entsprechend weiterentwickelt.

Das QMS trägt dazu bei, unsere Dienstleistungsqualität als Trägerorganisation für katholische Kindertageseinrichtungen im Bistum Trier ständig zu überprüfen und weiterzuentwickeln.

11. Netzwerke und Kooperationspartner

In unserer pädagogischen Arbeit zum Wohle der Kinder und deren Familien ist die Netzwerkarbeit ein wichtiger Bestandteil in unserer Kindertagesstätte.

Unterschiedliche Kooperationspartner bereichern die Arbeit und geben neue Blickwinkel in fachliche Impulse.

Die Pfarrgemeinde

„WIR SIND TEIL EINER LEBENDIGEN GEMEINDE“

Von Oktober 1967 bis Dezember 2007 befand sich unsere Kindertagesstätte in Trägerschaft der katholischen Kirchengemeinde St. Martin in Serrig.

Im Jahre 2008 trat die Kirchengemeinde mit ihrer Kindertagesstätte der Trägerstruktur der KiTa gGmbH Trier bei, deren Mehrheitsgesellschafter das Bistum Trier ist. Die katholische Kirchengemeinden - und somit auch unsere Kirchengemeinde - sind Mitgesellschafter.

Wir pflegen seit vielen Jahren mit unserer Pfarrgemeinde ein gutes Miteinander. Unser Miteinander ist von Wertschätzung, Akzeptanz und Achtung des anderen geprägt. Wir erleben unsere Pfarrgemeinde als eine einladend und offen ausgerichtete Gemeinde, die an der Lebenswelt und Lebenswirklichkeit unserer Kinder und deren Familien interessiert ist.

Wir als Kindertagesstätte gestalten sowohl innerhalb des Jahreskreises, als auch zu besonderen Anlässen wie zum Beispiel der Verabschiedung der Vorschulkinder, gemeinsame Gottesdienste in Zusammenarbeit mit dem pastoralen Team der Kirchengemeinde.

Die Grundschule

Die Kinder der Gemeinde Serrig besuchen die Grundschule im Ort. Durch gemeinsame Aktivitäten und gegenseitige Besuche haben die Kinder einen frühen Bezug hierher. Der pädagogische Austausch unter Erziehern und Lehrern ist ein fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit.

Die Fachschulen

Innerhalb des Kindergartenjahres besuchen Praktikanten unser Haus. Es ist uns ein Anliegen die Auszubildenden und Praktikanten auf ihrem Berufsweg zu begleiten, ihnen bei der Suche nach Orientierung im Berufsleben verlässliche Partner zu sein und das Berufsbild des Erziehers näherzubringen. Mit den Fachschulen sind wir so im stetigen Austausch zum Beispiel durch gemeinsame Arbeitskreise, Telefonate und persönliche Gespräche.

Das Jugendamt

Das Jugendamt ist für die Betriebserlaubnis der Kindertagesstätte zuständig. Hier werden die Rahmenbedingungen der Einrichtungen geprüft und die Bedarfe der Eltern bewertet. Daraus ergibt sich die Anzahl der Betreuungsplätze und der Personalschlüssel in der Kindertagesstätte.

Die Fachberatung

Die Fachberatung des Caritasverbandes der Diözese Trier unterstützt unsere Kindertagesstätte bei pädagogischen und konzeptionellen Fragen.

Zudem haben die Erzieher die Möglichkeit, hier auch Fortbildungsangebote in Anspruch zu nehmen sowie im engen kollegialen Austausch mit den Mitarbeitern der Fachberatung zu stehen.

Die Lebensberatung

Wir arbeiten als Kindertagesstätte mit der Lebensberatung Saarburg zusammen. Hier haben nicht nur die Erzieher, sondern auch die Eltern die Möglichkeit, verschiedene Beratungsangebote in Anspruch zu nehmen. Diese Beratungen sind für Eltern kostenlos zum Beispiel in der „offenen Sprechstunde“. Die Termine hierzu finden Sie an der Informationswand im Eingangsbereich der Kindertagesstätte.

Weitere Kooperationspartner

Weitere Kooperationspartner unserer Kindertagesstätte sind:

- Die Gemeinde Serrig als Gebäudeträger
- Kinderärzte
- Logopäden
- Frühförderstellen
- Ergotherapeuten
- Psychologen

12. Die Öffentlichkeitsarbeit

Es ist uns als Kindertagesstätte ein Anliegen, der Öffentlichkeit die Qualität und die Bedeutung unserer Arbeit bewusstzumachen und somit unser pädagogisches Profil darzustellen. Unsere Öffentlichkeitsarbeit zeigt sich im Besonderen:

- Auf der Homepage des Trägers www.kita.gmbh-trier.de
- In den Elternzeitungen und den Elternbriefen
- In den Aushängen im Eingangsbereich der Kindertagesstätte und in den einzelnen Gruppen
- In den Flyern zu unterschiedlichen Bereichen und Themen
- Bei öffentlichen Veranstaltungen
- In der Gestaltung von Gottesdiensten in der Gemeinde

Nachwort

Unsere Kindertagesstätte auch in Zukunft weiterzuentwickeln und unsere pädagogischen Ziele und Abläufe für Eltern und Interessierte transparent darzustellen, ist einer der zentralen Gedanken dieser Konzeption. Ebenso bietet sie eine einheitliche Basis für alle Mitarbeiter unserer Kindertagesstätte.

Wir danken allen Beteiligten, die mit ihrer Unterstützung zum Fertigstellen der Konzeption beigetragen haben.

Die Konzeption wurde gemeinschaftlich vom gesamten pädagogischen Team unserer Kindertagesstätte bearbeitet und erstellt.

Wir hoffen, wir konnten Ihr Interesse an unserem Haus wecken und Sie für unsere pädagogische Arbeit begeistern.

Bei Fragen und Anregungen stehen wir Ihnen selbstverständlich gerne zur Verfügung.

Das Team der katholischen Kindertagesstätte St. Martin in Serrig

Literaturverzeichnis

- Ministerium für Integration, Familie, Kinder, Jugend und Frauen, Rheinland-Pfalz 2014: Bildungs- und Erziehungsempfehlungen für Kindertagesstätten in Rheinland-Pfalz, 1. Aufl., Berlin: Cornelsen Schulverlag GmbH
- Lill, Gerlinde 2012: Was Sie schon immer über Offene Arbeit wissen wollten – Fragen und Antworten, Berlin: Verlag das Netz
- Regel, Gerhard und Netzwerk 2014: Leitfaden zur konsequenten Kindzentrierung, Hannover: Hrsg. Diakonisches Werk in Niedersachsen e.V.
- Rodner, Manuela 2005: Nicht ganz dicht! – „Fast“ – offene Arbeit mit Gruppengefühl, Abgerufen 21.04.2021 von <https://www.kindergartenpaedagogik.de/fachartikel/kita-leitung-organisatorisches-teamarbeit/kita-organisation-offene-gruppen/1416>
- G. Kammermeyer, S. King, S. Roux, A. Metz, u. a.: Mit Kindern im Gespräch, Auer
- Thelen, Angela und Redaktionsteam, 2018: Rahmenschutzkonzept zur Prävention gegen Gewalt, insbesondere sexualisierte Gewalt, an Kindern in katholischen Kindertageseinrichtungen im Bistum Trier: Hrsg. Bistum Trier



IMPRESSUM

Herausgeber /
Betriebsträger:

**Gemeinnützige Trägergesellschaft Katholische
Kindertageseinrichtungen im Raum Trier mbH**

Postfach 2365 · 54213 Trier
Jesuitenstraße 13 · 54290 Trier
Fon: +49 651 999875-0 · Fax: +49 651 999875-10
E-Mail: geschaeftsstelle@kita-ggmbh-trier.de
Web: www.kita-ggmbh-trier.de

Geschäftsführer/in: Cordula Scheich und Konrad Berg
Aufsichtsratsvorsitzende: Mechthild Schabo
HRB 4387 Amtsgericht Wittlich

Urheberrechte:

Katholische KiTa gGmbH Trier
Layout, Bilder, Grafiken sowie sonstige Inhalte sind
urheberrechtlich geschützt

Redaktion:

Das pädagogische Team der katholischen Kindertagesstätte
St. Martin 2021

Gemeinnützige Trägergesellschaft Katholische Kindertageseinrichtungen im Raum Trier mbH
Postfach 2365 · 54213 Trier · Tel.: +49 651 999875-0 · Fax: +49 651 999875-10
geschaeftsstelle@kita-ggmbh-trier.de · www.kita-ggmbh-trier.de
Geschäftsführer/in: Cordula Scheich und Konrad Berg
Aufsichtsratsvorsitzende: Mechthild Schabo · HRB 4387 Amtsgericht Wittlich